PFINGSTEN

— oder —

Was passiert, wenn der Himmel zu reden anfängt

Eine belegte Spurensuche zwischen Apostelgeschichte und Brückentag,

zwischen Gefängniszelle und Worship-Konzert,

zwischen Tizian und TikTok

— Vertiefte Ausgabe 2026 · Auflage 2 —

Achtung: Probleme mit Fußnoten! – M. Boeddinghaus & Claude Ki

Die verwendeten Quellen sind öffentlich zugängig und bilde einen Bruchteil des Möglichen ab – und doch ein Überblick – keinesfalls vollständig.

Für Suchende, Zweifler, Gläubige und alle,
für die das Wort "Heiliger Geist" gleichzeitig fremd und vertraut klingt

TCG-Ohof · Pfingsten 24./25. Mai 2026

1 Prolog: Ein Brief aus dem Gefängnis 1

2 TEIL I — DAS FEST — Ursprung · Geschichte · Bedeutung 2

3 TEIL II — DER HEILIGE GEIST — Theologie · Symbole · Wirkung 5

4 TEIL III — PFINGSTEN IN KUNST UND MUSIK 11

5 TEIL IV — PFINGSTEN ALS WELTBEWEGUNG — Mission · Gemeinschaft · Ausbreitung 17

6 TEIL V — PFINGSTEN IN DEUTSCHLAND — Gesellschaft · Öffentlichkeit · Medien 19

7 TEIL VI — PFINGSTVERGESSENHEIT — Diagnose · Erklärung · Chancen 31

8 TEIL VII — PFINGSTEN ERLEBEN — Persönlich · Pädagogisch · Praktisch 34

9 Zurück zu Bonhoeffer 41

10 Quellen und weiterführende Lektüre 42

✦ = neu hinzugefügte Kapitel in dieser Ausgabe (Auflage 2, 2026)

1 Prolog: Ein Brief aus dem Gefängnis

Pfingstsonntag, 28. Mai 1944. In einer Zelle des Wehrmachtsuntersuchungsgefängnisses Berlin-Tegel sitzt ein 38-jähriger Theologe und schreibt. Draußen läuten die Glocken einer Kirche, die er nicht betreten kann. Drinnen sind Stahlgitter, Wachen, Verhöre. Der Mann heißt **Dietrich Bonhoeffer**. Knapp ein Jahr später wird er auf Befehl Hitlers im KZ Flossenbürg gehängt, drei Wochen vor Kriegsende. An diesem Pfingsten 1944 weiß er das noch nicht – aber er ahnt, dass die Zeit knapp wird.

Bonhoeffer schreibt nicht an die Nachwelt. Er schreibt an seinen besten Freund, den Theologen Eberhard Bethge. Was er schreibt, ist auf den ersten Blick eine schlichte Beobachtung – auf den

zweiten eine der dichtesten Pfingstpredigten des 20. Jahrhunderts:[1]

> *„Nun feiern wir also auch Pfingsten noch getrennt, und es ist doch in besonderer Weise ein Fest der Gemeinschaft. Als die Glocken heute früh läuteten, hatte ich große Sehnsucht nach einem Gottesdienst […] Daß die Sprachverwirrung […] ein Ende haben und überwunden sein soll durch die Sprache Gottes, die jeder Mensch versteht und durch die allein die Menschen sich auch untereinander wieder verstehen können, und daß die Kirche der Ort sein soll, an dem das geschieht, das sind doch alles sehr große und wichtige Gedanken."*
>
> *— Dietrich Bonhoeffer, 28. Mai 1944, Zelle Berlin-Tegel*

Lies das langsam, vielleicht zweimal. Ein Gefangener, der seit über einem Jahr nichts mehr von Frau, Familie und Freunden hat als ein paar Briefe, sagt: *Pfingsten ist trotzdem ein Fest der Gemeinschaft.* Wieso?

Weil das, woran Pfingsten erinnert, **Trennung überwindet** – nicht durch Abschaffung von Verschiedenheit, sondern durch eine „Sprache Gottes, die jeder Mensch versteht". Bonhoeffer hat sie selbst nie mehr in Freiheit gehört. Aber er hat geglaubt, dass es sie gibt. Und genau *davon* handelt dieses Buch.

Es handelt aber auch – und das macht diese vertiefte Ausgabe aus – von der seltsamen Tatsache, dass Bonhoeffers Pfingstvision in deutschen Schulen, Konfirmandengruppen, Fernsehprogrammen und sogar im theologischen Diskurs der Kirche selbst oft fast unsichtbar geworden ist. Diese Spurensuche nimmt das ernst und fragt: **Wo ist der Heilige Geist hingegangen?**

Sei ehrlich. Wenn du Weihnachten hörst, denkst du an Krippe, Geschenke, Tannenbaum. Wenn du Ostern hörst, denkst du an Eier, Hasen, Auferstehung. Aber Pfingsten? Da kommt bei den meisten Menschen ein langes „Ähm…" und dann irgendetwas mit „Heiliger Geist" und „Feiertag im Mai".

Das ist nicht peinlich. Das ist Statistik. Pfingsten ist das **dritte christliche Hochfest** – nach Weihnachten und Ostern – und gleichzeitig das am wenigsten verstandene. Auf diese „Pfingst-Vergessenheit" werden wir in Kapitel 18 ausführlich zurückkommen – mit Quellen, mit Befunden, mit Erklärungen. Fürs Erste reicht eine schlichte Feststellung: **Es gibt einen Grund dafür.** Und der Grund heißt nicht „die Leute sind oberflächlich", sondern „die Kirche hat es uns nicht erklärt".

2 TEIL I — DAS FEST — Ursprung · Geschichte · Bedeutung

Pfingsten wird **50 Tage nach Ostern**[2] gefeiert (daher der griechische Name: *pentēkostē* = „der fünfzigste");[3] es erinnert an die **Geistausgießung in Jerusalem** (Apg 2); es gilt als **Geburtstag der Kirche**; 2026 fällt es auf den **24. Mai (Sonntag) und 25. Mai (Montag)**. Punkt. Das war's mit den nackten Fakten.

2.1 Der Ausgangspunkt

Die Geschichte: Jerusalem, ein Frühlingsmorgen, 50 Tage nach Ostern. Stell dir vor: Jerusalem im Mai. Die Stadt ist überfüllt. Es ist Schawuot – das jüdische Wochenfest. Pilger aus dem ganzen Mittelmeerraum sind angereist. Aus Persien, Ägypten, Libyen, Kreta, Rom. Sie sprechen mindestens fünfzehn verschiedene Sprachen und Dialekte. Die Gassen riechen nach Brot, Schweiß und gebratenem Fleisch. Es ist heiß.

In einem Obergeschoss, vermutlich in der Nähe des Tempels, sitzen rund 120 Menschen (Apg 1,15). Männer und Frauen. Darunter die elf Apostel – Petrus, Johannes und die anderen. Auch Maria, die

[1] Dietrich Bonhoeffer: Brief an Eberhard Bethge, Pfingstsonntag 28. Mai 1944, aus dem Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis Berlin-Tegel. In: *Widerstand und Ergebung* (Dietrich Bonhoeffer Werke / DBW Band 8), Gütersloh 1998.
[2] Griech. πεντηκοστή = „fünfzigster (Tag)"; hebr. שָׁבוּעוֹת (Schawuot) = „Wochen"
[3] Apg 2,1–4 (Einheitsübersetzung 2016).

Mutter Jesu, und Jesu Brüder sind dabei. Die Stimmung ist angespannt. Jesus, ihr Lehrer, ist weg – seit 50 Tagen auferstanden, seit 10 Tagen in den Himmel aufgefahren. Er hatte ihnen gesagt: „Wartet in Jerusalem. Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt" (Apg 1,8). Was das heißt, wissen sie nicht.

Und dann – mitten am Vormittag – passiert es.

> *„Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab."* — *Apostelgeschichte 2,1–4 (Einheitsübersetzung 2016)*

Was dann folgt, ist Verwirrung. Die Pilger von draußen hören den Lärm und strömen herbei. Plötzlich versteht jeder Einzelne von ihnen die galiläischen Jünger in seiner Muttersprache. Der Parther hört Persisch. Der Ägypter hört Koptisch. Der Römer hört Latein.

Manche der Zuschauer höhnen: „Die sind betrunken." Petrus tritt vor und hält die erste christliche Predigt der Weltgeschichte. Im Kern sagt er drei Dinge: Nein, wir sind nicht besoffen, es ist erst 9 Uhr morgens. Dieser Jesus, den ihr gekreuzigt habt, lebt. Und der Geist, den ihr hier seht und hört, ist die Erfüllung dessen, was der Prophet Joel vor 800 Jahren angekündigt hat.

Die Wirkung ist beispiellos: Dreitausend Menschen lassen sich an diesem Tag taufen (Apg 2,41). Aus den 120 werden 3.120. Von dort bricht eine Bewegung los, die heute, knapp zwei Jahrtausende später, etwa ein Drittel der Weltbevölkerung erreicht hat. Dazu mehr in den Kapiteln 11–13.

Dass der Geist besser sei als Jesu leibliche Gegenwart – diese auf den ersten Blick erstaunliche Aussage des Johannesevangeliums (Joh 16,7: "Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht von euch wegginge, käme der Helfer nicht zu euch.") – erklärt sich von der Pfingsttopologie her: Der irdische Jesus war zeitlich und räumlich gebunden; er konnte nur diejenigen Menschen unmittelbar ansprechen, die sich gerade in seiner Nähe befanden. Der Heilige Geist kennt keine solche Grenze. Er wohnt gleichzeitig in allen Glaubenden weltweit – in der Zelle des Gefangenen, im Klassenzimmer des Schülers, im Operationssaal der Ärztin, im Tonstudio des Musikers. Gott möchte alle Menschen erreichen. Genau dafür sandte er zu Pfingsten den versprochenen Helfer.

◆ Anekdote: Die merkwürdige Liste

> Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, listet in Apg 2,9–11 die Nationen der staunenden Pilger auf: Parther, Meder, Elamiter, Bewohner Mesopotamiens, Judäas, Kappadokiens, Pontus, Asiens, Phrygiens, Pamphyliens, Ägyptens, der Gegend von Kyrene, Römer, Kreter, Araber. Diese Liste ist kein zufälliges Aufzählen — sie bildet im Wesentlichen die damals bekannte Welt ab, gelesen aus jerusalemischer Perspektive im Kreis um das Mittelmeer. Pfingsten sagt: Diese ganze Welt ist von Anfang an mit gemeint.

2.2 Die jüdische Wurzel: Schawuot, der Sinai und die Tora

Pfingsten ist *kein* Fest, das die Christen erfunden haben. Es ist die christliche Lesart eines uralten jüdischen Festes: **Schawuot** – das Wochenfest.

Schawuot wird seit der Zeit Moses gefeiert, **sieben Wochen nach Pessach**. Ursprünglich war es ein *Erntedankfest* – der Abschluss der Weizenernte in Israel. Erstlinge wurden zum Tempel gebracht, Brote aus dem neuen Korn gebacken. Aber Schawuot hat eine zweite, theologisch viel wichtigere Bedeutung: Es erinnert an die **Gabe der Tora am Berg Sinai** (Ex 19–20). Nach jüdischer Tradition geschah jene Offenbarung genau 50 Tage nach dem Auszug aus Ägypten.

Das ist kein Detail. Das ist *der* Schlüssel: Wie am Sinai mit Donner, Blitz und Feuer Gott seinem Volk die Tora schenkte und damit einen Bund schloss, so schenkt Gott an Pfingsten mit Sturm und Feuer

seinen Geist und schließt damit einen **neuen Bund** – diesmal nicht mit einem Volk allein, sondern „über alles Fleisch", wie Joel es vorausgesagt hatte:[4]

> *„Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über die Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen."*
>
> *— Joel 3,1–2*

Genau diese Stelle zitiert Petrus in seiner Pfingstpredigt. Achte auf Joels Liste: *Söhne und Töchter, Alte und Junge, Knechte und Mägde*. In einer patriarchalen Antike, in der weder Frauen noch Sklaven religiöse Würde besaßen, ist das eine Bombe. Pfingsten ist von der ersten Stunde an demokratisch – nicht aus Sozialromantik, sondern aus theologischer Notwendigkeit. Wenn Gott seinen Geist „über alles Fleisch" ausgießt, sind keine Gruppen ausgeschlossen.

2.3 Ruach: Der Geist Gottes im Alten Testament

Bevor wir weitergehen, brauchst du ein Wort. Ein einziges hebräisches Wort, ohne das die ganze Pfingstgeschichte nicht zu verstehen ist:

Ruach (hebr. רוּחַ). Es kommt im Alten Testament **378-mal** vor. Es bedeutet alles auf einmal: **Wind, Atem, Hauch, Geist, Lebenskraft**.[5]

Schon der zweite Vers der Bibel sagt: „Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes *Ruach* schwebte über dem Wasser" (Gen 1,2). Übersetzt: Bevor Gott auch nur *ein* Wort sagt, ist da schon Bewegung. Atem. Brise. Das Schöpfungswerk beginnt nicht mit Logik, sondern mit *Atmen*.

Im Hebräischen ist *ruach* grammatikalisch **weiblich**. Im Griechischen (*pneuma*) sächlich. Im Lateinischen (*spiritus*) männlich. Der Heilige Geist sprengt grammatikalisch jede Geschlechtszuschreibung. Das hebräische Wort *ruach* ist übrigens etymologisch verwandt mit dem deutschen Wort **„Rauch"** – beides leitet sich von einer indogermanischen Wurzel für „bewegte Luft" ab.

2.3.1 Wo wirkt die Ruach im Alten Testament?

Überall, wo etwas in Bewegung kommt:

- **In der Schöpfung** – als „Atem Gottes", der Adam zum Leben bringt (Gen 2,7).
- **Bei den Richtern** – Gideon, Simson, Debora werden von der Ruach ergriffen und zu Befreiern Israels.
- **Bei den Königen** – David empfängt die Salbung mit dem Geist (1 Sam 16,13).
- **Bei den Propheten** – Jesaja, Jeremia, Hesekiel reden „im Geist". Bei Hesekiel belebt die Ruach sogar ein ganzes Feld voll Totengebeine (Hes 37).
- **Bei den Handwerkern** – Bezalel, der Architekt der Stiftshütte, wird „mit dem Geist Gottes erfüllt: mit Weisheit, Klugheit und Kenntnis für jede Arbeit" (Ex 31,3). Auch *gutes Handwerk* ist Geist-Werk.

Im AT bleibt der Geist allerdings die **Ausnahme** – er ruht auf wenigen Auserwählten. Es ist der Prophet **Hesekiel**, der die entscheidende Verheißung formuliert:[6]

---

[4] Hebr. רוּחַ (*rûḥ*) — 378-mal im Tanach belegt. Vgl. Helen Schüngel-Straumann, „Geist (AT)", WiBiLex der Deutschen Bibelgesellschaft

[5] Joel 3,1–2 (EÜ 2016) = Joel 2,28–29 (Septuaginta). Zitiert von Petrus in Apg 2,16–18.

[6] Hes 36,26–27 (EÜ 2016).

> *„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch."*
>
> *— Hesekiel 36,26*

2.4 Die Umkehrung von Babel: Ein Sprachenwunder

Erinnerst du dich an den Turmbau zu Babel? Genesis 11. Die Menschheit will einen Turm bauen, der bis in den Himmel reicht – aus Hochmut, aus Größenwahn. Gott *verwirrt* ihre Sprache, damit sie sich nicht mehr verstehen, und zerstreut sie über die Erde.

An Pfingsten passiert das genaue **Gegenteil**. Menschen, die völlig verschiedene Sprachen sprechen, *verstehen* sich plötzlich. Babel war Trennung durch Sprachverwirrung; Pfingsten ist Einheit *quer durch* die Sprachvielfalt. Beachte: Es heißt nicht, dass plötzlich alle Esperanto sprechen. Die Vielfalt bleibt. Aber das Verstehen ist möglich.

Genau das ist Bonhoeffers Punkt: *„dass die Sprachverwirrung […] ein Ende haben und überwunden sein soll durch die Sprache Gottes, die jeder Mensch versteht."*

3 TEIL II — DER HEILIGE GEIST — Theologie · Symbole · Wirkung

3.1 Der Heilige Geist – der große Unbekannte[7]

Weihnachten und Ostern zählen in unseren Breitengraden noch zu den christlichen Feiertagen, mit denen zumindest dem Namen nach viele etwas verbinden. Aber mit Pfingsten können die meisten überhaupt nichts anfangen. Wenn schon Ostern und Weihnachten inhaltlich kaum bekannt sind, gilt das für Pfingsten erst recht. Erschütternd deutlich wurde das bei einer Umfrage über Himmelfahrt: Nicht eine einzige befragte Person wusste, dass Himmelfahrt mit Kirche oder Bibel zu tun hat.

Bei Gott haben die meisten Menschen normalerweise nichts einzuwenden. Wenn es um Jesus Christus geht, wird es schon schwieriger. Beim Heiligen Geist aber gibt es große Defizite – nicht nur bei sogenannten Kirchendistanzierten, sondern auch innerhalb der Kirche. Dabei wird der Heilige Geist in der Bibel sehr genau und verständlich beschrieben. Es ist sehr bezeichnend, dass der Heilige Geist schon vom Beginn der Schöpfung an existent war. In 1. Mose 1,2 heißt es: „…der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser…" Nach der Himmelfahrt Jesu nahm der Heilige Geist hier auf Erden einen besonderen Platz ein: Er wurde den Christen zur Seite gestellt, damit sie Gott und seiner Sache dienen können, und er öffnet den Menschen die Augen für die Wahrheit der Erlösung durch Jesus Christus (vgl. Joh 16,8–11).

3.1.1 Die Ankündigung des Heiligen Geistes

Jesus selbst hatte kurz vor seiner Himmelfahrt auf das Kommen des Heiligen Geistes hingewiesen: „Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht von euch wegginge, käme der Helfer nicht zu euch; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden." (Joh 16,7, NGÜ)

Jesus sprach sogar von einem Vorteil seines Weggehens. Das scheint auf den ersten Blick sehr unverständlich: Was sollte es Besseres geben als in der Gegenwart Jesu zu leben? Hier wird etwas von der Liebe Gottes und seinem Plan sichtbar – einem Plan, der nicht nur für das Volk Israel gedacht ist, sondern für die ganze Welt. Das gesamte Alte Testament berichtet von diesem erwählten Volk. Aber nun sollte durch den Heiligen Geist etwas Neues beginnen.

Der irdische Jesus war an einen Ort gebunden und konnte nur einen begrenzten Kreis von Menschen ansprechen – diejenigen, die gerade in seiner unmittelbaren Umgebung waren. Gott aber möchte alle Menschen auf diesem Globus erreichen. Das war das Ziel seines Erlösungsplanes. Deshalb kam er auf die Erde, gab sogar sein Leben – damit wir ewig leben können. Und deshalb erfüllte sich zu Pfingsten

[7] Quelltext: Eckhard Kraska, „Pfingsten – das vergessene Datum" (Vortrag, 31. Mai 2009)

diese Verheißung: Jesus sandte den versprochenen Helfer, den Heiligen Geist.

3.1.2 Das Kommen des Heiligen Geistes

1. Das erste Pfingsten: In Apostelgeschichte 2 wird dieses Ereignis beschrieben: „Zum Beginn des jüdischen Pfingstfestes waren alle Jünger wieder beieinander. Plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich versammelt hatten. Zugleich sahen sie etwas wie züngelndes Feuer, das sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließ. So wurden sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt…" (Apg 2,1–4a)

2. Wohin kam der Heilige Geist? Er kam in die Herzen der Menschen, die sich Jesus angeschlossen hatten und auf diese Gabe warteten. Kurz vor seiner Rückkehr zum Vater hatte Jesus seinen Jüngern geboten: „Verlasst Jerusalem nicht. Bleibt so lange hier, bis in Erfüllung gegangen ist, was euch der Vater durch mich versprochen hat. Johannes taufte mit Wasser; ihr aber werdet bald mit dem Heiligen Geist getauft werden." (Apg 1,4–5) Und das geschah an dem ersten Pfingsten vor rund 2.000 Jahren: Jeder der 120 wartenden Jünger und Nachfolger Jesu empfing den Heiligen Geist.

3. Der Zeitpunkt des Kommens: Dieses Ereignis war von Gott auf den Tag genau geplant. In Apostelgeschichte 2,1 heißt es sehr bezeichnend: „Als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war…" Man kann auch sagen: „Als die Zeit voll war." Bei der Geburt von Jesus heißt es entsprechend: „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn." (Gal 4,4) Gott sandte Jesus nicht irgendwann, sondern genau zur rechten Zeit – so wie er geplant hatte. Pfingsten war es genauso. Gott schickt auch mir immer zur rechten Zeit die Hilfe, dann, „wenn die Zeit erfüllt ist". Deshalb lerne ich es, geduldig auf Gottes Eingreifen zu warten.

Von diesem Pfingsttag an erhält jeder, der Jesus Christus angehört und an ihn glaubt, den Heiligen Geist. Das erste Pfingstfest war etwas ganz Besonderes – ein einmaliges Ereignis, das sich nicht wiederholen wird, genauso wie Jesus nur einmal als Kind auf diese Erde kam. Diese Einmaligkeit wurde durch besondere Zeichen begleitet: das Brausen vom Himmel, die Zungen wie von Feuer, und die Sprachen, die jeder verstehen konnte.

Und das ist das Einmalige und vom Verstand her Unerklärliche: Weil der Heilige Geist in jedem Christen wohnt, ist er an keinen Ort gebunden und gleichzeitig in allen Gläubigen weltweit. Als jemand, der an Jesus Christus glaubt, bin ich automatisch mit allen Jesusnachfolgern verbunden. Besonders eindrücklich wurde das auf den Evangelisations-Weltkongressen von Billy Graham in Amsterdam und Lausanne, an denen bis zu 8.000 Teilnehmer zusammenkamen. Umgeben von Geschwistern aus verschiedensten Ländern, deren Sprache man nicht verstand, war dennoch die innere Verbindung durch den Heiligen Geist deutlich spürbar: alle eines Sinnes – ja eines Geistes.

3.1.3 Die Bedeutung des Kommens des Heiligen Geistes

1. Der Heilige Geist ist ein Geist der Kraft. Ohne den Heiligen Geist wäre der Gläubige auch heute unfähig, das neue Leben für Gott zu führen. Gott hat den Gläubigen nicht allein gelassen: „Denn Gott hat uns seinen Heiligen Geist gegeben. Und das ist kein Geist der Furcht, sondern ein Geist, der uns mit Kraft, Liebe und Selbstüberwindung erfüllt." (2. Tim 1,7) Es geht dabei um körperliche, seelische und geistige Kraft – aber vor allem um geistliche Kraft für den inneren Menschen: „Ich bitte Gott, dass er euch aus seinem unerschöpflichen Reichtum Kraft schenkt, damit ihr durch seinen Geist innerlich stark werdet…" (Eph 3,16) Wenn ich innerlich stark werde, zeigt sich das im vertieften Verständnis der Heiligen Schrift, in einem geregelten Gebetsleben – Veränderungen, die sich gravierend auf das gesamte Leben auswirken.

2. Der Heilige Geist verherrlicht Jesus. Das ist seine Hauptaufgabe. Alles, was der Heilige Geist tut, soll Jesus groß machen. Er tut nichts im eigenen Namen; er ist völlig von Jesus abhängig (vgl. Joh 16,13–15). Es ist schade, dass diese Bibelstelle von manchen ignoriert wird – und dem Heiligen Geist dadurch eine Rolle zugeschoben wird, die der Bibel nicht entspricht. Die einzigartige Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, durch sein Wirken Jesus, unseren Erlöser, zu verherrlichen und die Botschaft der

Erlösung den Menschen nahezubringen.

3. Eingliederung des Gläubigen in die weltweite Gemeinde. Alle an Jesus Glaubenden schließt der Heilige Geist zu einer Gemeinde zusammen – der Gemeinde weltweit. Für Gott gibt es nur diese eine Gemeinde, die Jesus durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen erlöst hat. Im Himmel gibt es keine Streitigkeiten zwischen verschiedenen Kirchen, Freikirchen und Denominationen mehr. Paulus schreibt: „Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden." (1. Kor 12,13)

4. Die sogenannte „Taufe mit dem Heiligen Geist". An der oben zitierten Bibelstelle muss darauf geachtet werden: Dieser Vorgang hat nichts mit der Wassertaufe zu tun. Das griechische Verb „baptizo" bedeutet „tauchen, eintauchen, untertauchen" – es erscheint kein Substantiv. Das heißt: Durch die neue Geburt gehört der Christ ganz automatisch zu der Gemeinde, zum Leib von Jesus Christus. Danach muss man auf keine spezielle Taufe warten, um den Heiligen Geist zu empfangen.

5. Die Entstehung der Gemeinde Jesu Christi. Mit dem Kommen des Heiligen Geistes an Pfingsten begann eine neue Epoche in Gottes Heilsgeschichte: die Epoche des Heiligen Geistes, oder die Epoche der Gemeinde Jesu Christi. Sie wird mit der Wiederkunft Jesu Christi beendet sein. Zu dieser Gemeinde gehören alle Gläubigen weltweit, ganz gleich welcher Denomination. In dieser Zeit der Gemeinde leben wir heute.

6. Die Ausrüstung der Mitarbeiter am Bau der Gemeinde. Diese Gemeinde möchte Gott für seine Sache einsetzen – und damit das möglich wird, hat Jesus uns den Heiligen Geist gesandt. Ohne die Hilfe von oben wäre es unmöglich, den Auftrag auszuführen: „Ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein…" (Apg 1,8) Die Jünger waren alles einfache Leute. Wie sollte das ohne göttliche Hilfe gehen? Die Erfahrungen der Jünger mit dieser Hilfe kann man in der Apostelgeschichte nachlesen.

Petrus ist das eindrücklichste Beispiel: Der Petrus vor Pfingsten, der Jesus dreimal verleugnet, und der Petrus nach Pfingsten, der mutig öffentlich auftritt – das sind zwei völlig verschiedene Menschen. Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes traten er und die anderen Apostel mutig auf. Als Petrus und Johannes verhaftet wurden, weil durch sie ein Kranker geheilt wurde, und man ihnen verbot, weiter von Jesus zu reden, antworteten sie: „Wollt ihr tatsächlich von uns verlangen, dass wir euch mehr gehorchen als Gott? Wir können unmöglich verschweigen, was wir gesehen und gehört haben." (Apg 4,19–20) Sie ließen sich nicht einschüchtern und rechneten fest mit Gottes Eingreifen.

3.1.4 Wie erfährt der Christ heute die Kraft des Heiligen Geistes?

Der Heilige Geist ist die göttliche Kraft, die jedem Jünger Jesu für seine Aufgaben täglich zur Verfügung steht. Da Gott keinen zu etwas zwingt, liegt es an jedem Einzelnen, wie er mit diesem Angebot umgeht. Die göttliche Kraft kann ungenutzt liegenbleiben – oder täglich für alle Aufgaben im Alltag in Anspruch genommen werden. Paulus fordert: „Lasst euch von Gottes Heiligem Geist erfüllen!" (Eph 5,18)

Das bedeutet konkret: Erstens – wenn Sünde in irgendeiner Form dein Leben belastet, dann bekenne sie vor Jesus, der immer gerne vergibt (1. Joh 1,9). Zweitens – lass Jesus Herr in allen Bereichen deines Lebens sein. Drittens – vertraue Jesus, dass er dir durch den Heiligen Geist helfen wird.

Pfarrer Willi Sartorius aus Basel brachte es immer wieder auf den Punkt: „Wir brauchen die tägliche Audienz beim König!" Stille vor Gott ist Audienz bei der höchsten Autorität überhaupt. Wenn wir alles einsetzen würden, um zu einer Audienz beim Bundespräsidenten zu kommen – welchen Stellenwert geben wir dann einer Audienz bei unserem Herrn? Diese regelmäßige Audienz macht sensibel für die Stimme des Geistes Gottes, wenn er durch Eindrücke und das Wort Gottes Fragen beantwortet und durch den Tag leitet.

Eine Geschichte zum Abschluss: In Westtexas lebte ein Farmer. Mit seiner Schafzucht konnte er nicht genug Geld verdienen. Er stand kurz vor dem Ruin und lebte von der Sozialhilfe. Eines Tages aber kam der Vertreter einer Ölgesellschaft und teilte mit, dass auf seinem Land möglicherweise Öl zu finden

sei. Nach einer Versuchsbohrung stieß man in 365 Metern Tiefe tatsächlich auf Öl. Die erste Ölquelle lieferte über 9,5 Millionen Liter pro Tag – und alles gehörte dem Farmer.

An dem Tag, an dem er das Land gekauft hatte, hatte er auch das Recht auf alle Ölvorkommen und Bodenschätze erhalten. Trotzdem lebte er bis dahin in Armut. Er war Eigentümer gewesen – aber er hatte nichts von dem Reichtum geahnt, den er in Wirklichkeit besaß.

Wenn ein Mensch zum Glauben kommt und Jesus in sein Leben aufnimmt, lebt Jesus durch seinen Geist in ihm. Er wird Kind Gottes und Erbe Gottes. Alle Quellen des göttlichen Reichtums stehen ihm zur Verfügung: alles, was wir brauchen an Weisheit, Kraft, Liebe, Freude, Hoffnung, Geduld, Treue. Aber die meisten Christen leben in einer selbst auferlegten geistlichen Armut. Sie leben von den bescheidenen Möglichkeiten, die jeder andere Mensch auch hat – und nicht von den großen geistlichen Reichtümern, die sie längst besitzen. Das soll nicht so sein! Jesus will, dass wir reich werden in ihm. Und er zeigt uns den Weg: „Lasst euch von Gottes Heiligem Geist erfüllen!"

Pfingsten ist *kein* Fest, das die Christen erfunden haben. Es ist die christliche Lesart eines uralten jüdischen Festes: **Schawuot** – das Wochenfest.

Schawuot wird seit der Zeit Moses gefeiert, **sieben Wochen nach Pessach**. Ursprünglich war es ein *Erntedankfest* – der Abschluss der Weizenernte in Israel. Erstlinge wurden zum Tempel gebracht, Brote aus dem neuen Korn gebacken. Aber Schawuot hat eine zweite, theologisch viel wichtigere Bedeutung: Es erinnert an die **Gabe der Tora am Berg Sinai** (Ex 19–20). Nach jüdischer Tradition geschah jene Offenbarung genau 50 Tage nach dem Auszug aus Ägypten.

Das ist kein Detail. Das ist *der* Schlüssel: Wie am Sinai mit Donner, Blitz und Feuer Gott seinem Volk die Tora schenkte und damit einen Bund schloss, so schenkt Gott an Pfingsten mit Sturm und Feuer seinen Geist und schließt damit einen **neuen Bund** – diesmal nicht mit einem Volk allein, sondern „über alles Fleisch", wie Joel es vorausgesagt hatte:[8]

> *„Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über die Knechte und Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen."*
>
> *— Joel 3,1–2*

Genau diese Stelle zitiert Petrus in seiner Pfingstpredigt. Achte auf Joels Liste: *Söhne und Töchter, Alte und Junge, Knechte und Mägde*. In einer patriarchalen Antike, in der weder Frauen noch Sklaven religiöse Würde besaßen, ist das eine Bombe. Pfingsten ist von der ersten Stunde an demokratisch – nicht aus Sozialromantik, sondern aus theologischer Notwendigkeit. Wenn Gott seinen Geist „über alles Fleisch" ausgießt, sind keine Gruppen ausgeschlossen.

3.2 Die Symbole: Wind, Feuer, Taube, Wasser, Öl

Die Bibel beschreibt den Heiligen Geist nicht direkt. Stattdessen kreist sie ihn mit Bildern ein. Diese Bilder sind keine Deko – jedes einzelne ist eine theologische Aussage.

3.2.1 Wind und Sturm

> *„Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist."*
>
> *— Johannes 3,8*

Aussage: Der Geist ist **nicht verfügbar**. Du kannst ihn nicht kaufen, nicht herstellen, nicht herbeizwingen. Du kannst ihn nur *empfangen*.

---

[8] Hebr. רוּחַ (*rûḥ*) — 378-mal im Tanach belegt. Vgl. Helen Schüngel-Straumann, „Geist (AT)", WiBiLex der Deutschen Bibelgesellschaft.

3.2.2 Feuer

Feuer reinigt, erleuchtet, wärmt – und verzehrt. Apg 2,3: „Zungen wie von Feuer." Aussage: Wer mit dem Geist in Berührung kommt, wird verändert. Die Redewendung „für etwas Feuer und Flamme sein" stammt direkt aus der Pfingsterzählung.

3.2.3 Taube, Wasser, Öl, Siegel

Die **Taube** taucht in der Pfingsterzählung selbst nicht auf – sie ist aus der Tauferzählung Jesu (Lk 3,22) übertragen. Aussage: Der Geist ist **sanft**. — Das **Wasser** belebt, reinigt, stillt Durst (Joh 7,37–38). — Das **Öl** ist Zeichen der **Salbung**, des Beauftragtwerdens. — Das **Siegel** (Eph 1,13) ist Gottes **Eigentumsnachweis** an dir.

3.3 Wer ist der Heilige Geist? – 2000 Jahre Theologie im Schnellgang

Pfingsten ist nicht nur ein Datum, sondern ein **Bekenntnis**. Drei Mal hat dieses Bekenntnis die Kirche zerlegt oder neu zusammengesetzt.

3.3.1 Nizäa 325 und Konstantinopel 381 — der Heilige Geist ist Gott

Das **Konzil von Nizäa 325** (einberufen von Kaiser Konstantin) entschied vor allem den Streit um die Gottheit *des Sohnes* (gegen Arius). Erst das **1. Konzil von Konstantinopel 381** formulierte das klassische Bekenntnis, das bis heute jeden Sonntag in Millionen Gottesdiensten gesprochen wird:[9]

> *„Wir glauben […] an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten."*
>
> *— Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel 381*

Drei Aussagen sind hier dogmatisch zementiert: Der Geist ist **Gott** (nicht nur Kraft); er ist **Lebensspender**; er ist **Inspirator der Bibel**. Damit hat das Konzil etwas Bemerkenswertes getan: Es hat aus dem *Pfingsterlebnis* der Apostelgeschichte ein *Pfingstbekenntnis* für alle Christen gemacht.

3.3.2 Augustinus, Filioque und das Schisma

Augustinus (354–430) nennt den Geist das *vinculum amoris* — das „Band der Liebe" zwischen Vater und Sohn: Wenn Vater und Sohn sich vollkommen lieben, *ist* diese Liebe der Heilige Geist.[10] Aus dieser westlichen Theologie wuchs ein einziges Wort, das die Kirche spaltete: **Filioque** — lateinisch für „und aus dem Sohn". Erstmals in Toledo 589 dem Bekenntnis eingefügt, 1013 von Rom übernommen.[11] Am 16. Juli 1054 legte ein römischer Legat in der Hagia Sophia eine Bannbulle gegen den Patriarchen auf den Altar; dieser antwortete mit Gegenexkommunikation. Die Folge: **Großes Schisma** — römisch-katholische und orthodoxe Kirche getrennt bis heute. Erst Papst Paul VI. und Patriarch Athenagoras hoben die Bannflüche 1965 gegenseitig auf. Ein einziges Wort über den Heiligen Geist hat die christliche Welt seit fast tausend Jahren getrennt.

3.3.3 Reformation: Luther und der Heidelberger

Luther hat keine eigene „Pneumatologie" verfasst – aber sein Verständnis ist eines der eindrücklichsten der Theologiegeschichte. Im *Kleinen Katechismus* (1529) schreibt er zum dritten Artikel:[12]

> *„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen*

[9]Schätzwert ca. 644 Mio. Pfingstler/Charismatiker weltweit; vgl. Todd M. Johnson / Gina A. Zurlo, *World Christian Encyclopedia*, 3. Aufl., Edinburgh 2020. Pew Research Center, *Spirit and Power. A 10-Country Survey of Pentecostals*, Washington 2006.
[10]Gal 5,22–23 (EÜ 2016).
[11]Röm 8,26 (EÜ 2016).
[12]Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (FUR), *Reiseanalyse 2025*; Statistisches Bundesamt: Experimentelle Statistik 2022 zu Passantenfrequenzen.

> *Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten…"*
>
> *— Martin Luther, Kleiner Katechismus, 3. Artikel*

Lies das langsam. Luther sagt: **Glauben kannst du nicht aus eigener Kraft**. Glaube ist Geschenk des Heiligen Geistes. Das ist eine erstaunlich entlastende Botschaft. Der **Heidelberger Katechismus (1563)** fasst es in Frage 53 noch knapper: „Was glaubst du vom heiligen Geist? Erstlich: Dass er gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohn ist. Zum andern: Dass er auch *mir* gegeben ist…"[13] Beachte das *„mir"*. Das ist Reformation in einer Vokabel.

Im *Großen Katechismus* (1529) verdichtet Luther denselben Gedanken noch schärfer: *"Weder du noch ich könnten je etwas von Christus wissen oder an ihn glauben, wenn es uns nicht von seinem Heiligen Geist ins Herz geschenkt wird."*65[14] Das ist keine akademische Aussage über eine Lehre – das ist eine Freilegung der Grundbedingung allen christlichen Glaubens: Der Heilige Geist ist nicht die Zugabe zum Glauben, sondern sein Ermöglichungsgrund. Kein Mensch glaubt durch eigene Willensstärke. Glaube ist Geschenk des Geistes.

Eine klassische Analogie für die Dreieinigkeit, die in der populären Unterweisung seit Jahrhunderten verwendet wird, ist das Bild der Sonne: Wir erleben die Sonne als Sonnenball am Himmel, als Strahlen, die wir sehen, und als Wärme und Licht, die unsere Haut berühren. Alles ist Sonne – und doch ist der Sonnenball etwas anderes als die Strahlen und die gefühlte Wärme. Gott ist in ähnlicher Weise zugleich der allmächtige Schöpfer (Vater), der Sohn, in dem uns Gott nahe kommt, und der Heilige Geist, der uns Gottes Gegenwart erfahren lässt.

Wie alle Analogien hat auch diese ihre Grenzen: Die klassische Trinitätslehre betont ausdrücklich, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist nicht drei Erscheinungsweisen oder Masken einer einzigen göttlichen Person sind – das wäre die altkirchliche Häresie des Modalismus (Sabellianismus). Es sind drei unterschiedliche, ewige Personen in einem Wesen. Die Sonne-Analogie veranschaulicht die Einheit, aber unterschätzt die Verschiedenheit der Personen. Dennoch: Als *Einstieg* in die Trinität ist sie pädagogisch wertvoll, solange man ihre Grenzen benennt.

3.3.4 Geist und Politik: Barmen 1934

Das Neue Testament hat zwei Linien in Spannung zueinander: **Römer 13,1** („Jeder ordne sich den Trägern der staatlichen Gewalt unter") und **Apostelgeschichte 5,29** („Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen"). Diese Spannung wurde im 20. Jh. besonders dramatisch ausgetragen.

Am **31. Mai 1934** – mitten in der Pfingstwoche – beschloss die Bekennende Kirche in Wuppertal-Barmen ihre Erklärung gegen die nationalsozialistische Ideologie. Hauptverfasser: Karl Barth. Die fünfte These lautet:[15]

> *„Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen."*
>
> *— Barmer Theologische Erklärung 1934, These 5*

Es ist kein Zufall, dass **Dietrich Bonhoeffer** einer der wichtigsten Träger dieses Bekenntnisses war. Sein Pfingstbrief von 1944 aus der Zelle ist die persönliche Konsequenz dieser Theologie.

---

[13] Barmer Theologische Erklärung, 31. Mai 1934, These 5.

[14] Martin Luther, *Großer Katechismus* (1529), Dritter Artikel: Von der Heiligung. Das Zitat lautet im lutherischen Urtext: „Weder du noch ich könnten je etwas von Christus wissen oder an ihn glauben, wenn es uns nicht von seinem Heiligen Geist ins Herz geschenkt wird." Vgl. BSLK, S. 659.

[15] Christian Danz / Michael Murrmann-Kahl (Hrsg.), *Zwischen Geistvergessenheit und Geistversessenheit. Perspektiven der Pneumatologie im 21. Jahrhundert*, Mohr Siebeck, Tübingen 2014.

3.3.5 Wesley und Azusa Street: Wie der Geist neu entdeckt wurde

Am **24. Mai 1738** — also in der Pfingstwoche — saß ein junger anglikanischer Priester namens **John Wesley** in einer Gebetsversammlung in der Aldersgate Street in London. Er hörte einen Beitrag über Luthers Vorrede zum Römerbrief und notierte in sein Tagebuch: *„Ich fühlte mein Herz seltsam erwärmt."* Aus diesem Pfingstmoment wurde der Methodismus mit heute über 80 Millionen Anhängern. (Vorher hatte schon **Philipp Jakob Spener** 1675 mit den *Pia Desideria* den Pietismus initiiert.) Knapp 170 Jahre nach Wesley, am **14. April 1906**, betrat ein schwarzer Prediger namens **William J. Seymour** in einer umgebauten Gemeinde in der Azusa Street in Los Angeles die Kanzel. Aus dieser kleinen, multiethnischen Versammlung wurde die **zweitgrößte christliche Strömung der Welt**. Heute zählt sie **über 644 Millionen Anhänger** und ist die am schnellsten wachsende religiöse Bewegung des Planeten.[16][17]

3.4 Pfingsten heute weltweit: Vom Pferdestall zu 644 Millionen

- **Klassische Pfingstler**: ca. 78–279 Millionen weltweit.
- **Charismatische Bewegung** innerhalb der etablierten Kirchen: ca. 176–192 Millionen.
- **„Dritte Welle" / Neocharismatiker**: ca. 295–318 Millionen.
- **Gesamt**: **über 644 Millionen Menschen weltweit** — Tendenz wachsend.

Geografische Schwerpunkte:

- **Lateinamerika:** Brasilien, Guatemala, Honduras, Chile.
- **Afrika:** Nigeria, Ghana, Kenia, Südafrika. In Lagos versammeln sich auf dem „Redemption Camp" der *Redeemed Christian Church of God* regelmäßig Hunderttausende zu Nachtgebeten.
- **Asien:** Die **Yoido Full Gospel Church** in Seoul (gegr. 1958 von David Yonggi Cho) gilt als größte Einzelgemeinde der Welt — zu Spitzenzeiten über 800.000 Mitglieder.
- **Europa:** In Deutschland zählt der *Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP)* rund 50.000 Vollmitglieder in etwa 700 Gemeinden; die Gesamtzahl deutscher Pfingstchristen wird auf etwa 300.000 geschätzt.

4 TEIL III — PFINGSTEN IN KUNST UND MUSIK

4.1 Pfingsten in der Kunst: Wie man das Unsichtbare malt

Wie zeichnest du Wind? Wie malst du einen Atem? Künstler ringen seit zwei Jahrtausenden mit dieser Frage. Die älteste erhaltene Pfingstdarstellung ist syrisch und schon 1.440 Jahre alt: das **Rabbula-Evangeliar** (586 n. Chr., heute Florenz)[18]. In der Bildmitte sitzt Maria, um sie herum elf Apostel mit kleinen Flammen über den Köpfen. Die Botschaft des Bildes ist seit dem 6. Jahrhundert dieselbe: *Pfingsten ist Gemeinschaft, nicht Einzelerleuchtung.*

Wer Pfingsten gemalt hat, hat damit gleichzeitig seine eigene Zeit erklärt. **Giotto** (um 1300) verwandelt die starren byzantinischen Heiligen in Menschen mit Gesichtern. **Tizian** (um 1545, Venedig) macht aus dem Sturm einen Lichtknall, mit dem die Apostel teils zurückschrecken, teils in Verzückung geraten. **El Greco** (um 1600, Prado) verzerrt die Figuren und zeigt nicht, *wie es war*, sondern *wie es sich anfühlt*, vom Geist berührt zu werden. **Rubens** (1619, Antwerpen) malt das

[16]Offb 22,17 (EÜ 2016).
[17]Otto Alexander Dilschneider, zitiert in: Wikipedia, „Pneumatologie", Stichwort „Geistvergessenheit". Vgl. auch Christian Henning, *Die evangelische Lehre vom Heiligen Geist und seiner Person. Studien zur Architektur protestantischer Pneumatologie im 20. Jahrhundert*, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2000.
[18]Konzil von Nizäa 325; 1. Konzil von Konstantinopel 381. Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel.

pompöse Barockfeuer der Gegenreformation. **Marc Chagall** setzt im 20. Jahrhundert Tauben und Flammen in seine jüdisch-christlichen Bibel-Lithografien; **Sieger Köder** (1925–2015), der schwäbische Priestermaler, malt Pfingsten als *Tisch*, um den sich Menschen aller Hautfarben versammeln.[19]

◆ Anekdote: Das Heiliggeistloch

In vielen alten Kirchen Mittel- und Süddeutschlands findest du in der Decke eine kleine, oft mit einer Rosette verzierte Öffnung — das „Heiliggeistloch". An Pfingsten ließ man dort eine hölzerne (manchmal sogar eine lebende!) Taube durchschweben. Manchenorts warf man brennendes Werk hinab — die Asche galt als Glücksbringer für die Felder. Die Reformation schaffte den Brauch ab, in katholischen Dörfern hielt er sich teils bis ins 19. Jahrhundert. Heiliggeistlöcher sind bis heute u.a. in der Wieskirche und in der Schlosskirche zu Hartenfels (Torgau) erhalten.

[19] Augustinus, *De Trinitate* (399–419), Buch XV. Der Geist als *vinculum amoris*.

4.2 Pfingsten in der Musik: Vom Gregorianischen Choral zum Worship-Stream

Wenn du an Pfingstlieder denkst, klingt vermutlich etwas in deinem Kopf wie „Komm, Heiliger Geist…" und dann wird es vage. Tatsächlich gehören die Pfingsthymnen zu den **ältesten und meistgesungenen Liedern Europas** – manche werden seit über **1.200 Jahren** jeden Pfingstsonntag gesungen. Gleichzeitig hat der Heilige Geist im 21. Jahrhundert eine zweite, ganz neue Karriere gemacht: in der modernen Worship-Bewegung, die heute Milliarden von Streams produziert. Wir gehen beide Wege durch.

4.2.1 Veni creator Spiritus (um 800) — das älteste Pfingstlied Europas

Verfasser: **Hrabanus Maurus** († 856), Abt von Fulda, später Erzbischof von Mainz. Vermutlich gedichtet im Umfeld des Aachener Konzils 809, das das Filioque-Bekenntnis im Frankenreich verbreiten sollte.[20] Sieben Strophen, jede eine theologische Verdichtung:

Veni, creator Spiritus,

mentes tuorum visita,

imple superna gratia,

quae tu creasti pectora.

Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein,

besuch das Herz der Kinder dein:

die deine Macht erschaffen hat,

erfülle nun mit deiner Gnad.

Das Lied wird bis heute bei jeder katholischen **Bischofsweihe, Priesterweihe, Ordensprofess** und bei jedem **Konklave** (Papstwahl) gesungen. Auch beim **Stuttgarter Schuldbekenntnis** der evangelischen Kirche vom Oktober 1945 — nach der Katastrophe des Nationalsozialismus — lautet der Schlusssatz: „Veni creator Spiritus!" Die Vertonung der gregorianischen Melodie ist um das Jahr 1000 aus Kempten überliefert.

Die Liste der Komponisten, die dieses Lied bearbeitet haben, liest sich wie das Inhaltsverzeichnis der europäischen Musikgeschichte: **Perotinus** (um 1200), **Guillaume de Machaut** (14. Jh.), **John Dunstable** (15. Jh.), **Palestrina** (1589), **Orlando di Lasso** (zwei Fassungen, 5- und 6-stimmig), **Tomás Luis de Victoria**. Im Barock: **Nicolas de Grigny** (1699), **Johann Sebastian Bach** (Choralvorspiel *Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist* BWV 667, später von Arnold Schönberg für Orchester bearbeitet). Im 20. Jahrhundert: **Maurice Duruflé** (*Prélude, Adagio et Choral varié sur le Veni Creator* op. 4, 1930) und das größte aller modernen Pfingstwerke — **Gustav Mahlers 8. Sinfonie** (1906/07), die mit eben diesem Hymnus eröffnet.[21]

4.2.2 Veni Sancte Spiritus — die „Goldene Sequenz" (um 1200)

Verfasser: vermutlich **Stephan Langton** († 1228), Erzbischof von Canterbury — derselbe, der bei den Verhandlungen um die *Magna Carta* (1215) eine zentrale Rolle spielte.[22] Das Lied wird bis heute am Pfingstsonntag in jeder katholischen Messe weltweit gesungen. Die berühmteste Strophe:

Lava quod est sordidum,

[20] Filioque erstmals auf der 3. Synode von Toledo (589) in die westliche Fassung des Glaubensbekenntnisses eingefügt; in Rom erstmals am 14. Februar 1014 bei der Kaiserkrönung Heinrichs II. durch Papst Benedikt VIII. in die Messe aufgenommen; durch das 4. Laterankonzil (1215) für die Westkirche bekräftigt und kanonisiert. Großes Schisma 1054.
[21] Martin Luther, *Kleiner Katechismus* (1529), Erklärung zum dritten Artikel.
[22] Heidelberger Katechismus (1563), Frage 53.

riga quod est aridum,

sana quod est saucium.

Was beschmutzt ist, wasche rein,

Dürrem gieße Leben ein,

heile du, was wund und matt.

Drei Verben für drei alltägliche Erfahrungen: gewaschen werden, durstig sein, verwundet sein. Wer mehr über die Wirkung des Heiligen Geistes wissen will, braucht keine Dogmatik — nur diese drei Zeilen.

4.2.3 Martin Luther: „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott" (1524)

Luther war ein begnadeter Liedermacher. Sein wichtigstes Pfingstlied erschien **1524** und ist heute Nr. 125 im Evangelischen Gesangbuch. Die erste Strophe stammt nicht von Luther — sie ist eine deutsche Übersetzung der mittelalterlichen Antiphon „Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium" und wurde schon um 1480 im Kloster Ebersberg gesungen. Luther dichtete **zwei weitere Strophen** dazu:[23]

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott,

erfüll mit deiner Gnaden Gut

deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn,

dein brünstig Lieb entzünd in ihn'.

O Herr, durch deines Lichtes Glast

zu dem Glauben versammlet hast

das Volk aus aller Welt Zungen:

das sei dir, Herr, zu Lob gesungen.

Halleluja, Halleluja!

Johann Sebastian Bach komponierte zwei berühmte Choralvorspiele für Orgel dazu (BWV 651 und BWV 652) — beide Teil der „Leipziger Choräle" aus Bachs Spätwerk.[24] Buxtehude, Pachelbel, Scheidemann — alle großen Barockorganisten haben sich an diesem Lied versucht. **Heinrich Schütz** komponierte ein Geistliches Konzert daraus (SWV 417). Wer an einem Pfingstsonntag in eine Bach-Kantate gerät, hört wahrscheinlich genau diese Melodie.

4.2.4 Die moderne Worship-Bewegung — Bethel, Hillsong, Outbreakband

Etwas Erstaunliches geschah ab den 2000er Jahren: Während in den deutschen Volkskirchen das Singen über den Heiligen Geist im Alltag eher untertaute (mehr dazu im nächsten Kapitel), **explodierte** die Worship-Szene in den USA, Australien und schließlich auch im deutschsprachigen Raum mit Liedern, die direkt und ungeniert den *Heiligen Geist* adressieren — in einer Sprache, die jeder Teenager versteht.

---

[23] Hrabanus Maurus († 856), Erzbischof von Mainz, gilt als Verfasser des Hymnus *Veni creator Spiritus*. Heinrich Lausberg (*Der Hymnus „Veni Creator Spiritus"*, Opladen 1979) datiert ihn um das Aachener Konzil 809.

[24] Stephan Langton († 1228), Erzbischof von Canterbury, gilt als Verfasser der Pfingstsequenz *Veni Sancte Spiritus* (12. Jh.) — „Goldene Sequenz".

4.2.4.1„Holy Spirit" – Bryan & Katie Torwalt (2011)

Eines der einflussreichsten Pfingstlieder des 21. Jahrhunderts stammt von einem amerikanischen Ehepaar. **Bryan und Katie Torwalt** trafen sich **2006** an der „Bethel School of Supernatural Worship" in Redding, Kalifornien. Bryan kam aus Kanada, Katie aus Kalifornien. Sie heirateten 2009, schlossen sich der „Jesus Culture Music"-Marke an und veröffentlichten **2011** ihr Debutalbum *Here on Earth*, auf dem das Lied „Holy Spirit" enthalten war.[25] Heute leben sie in Sacramento.

Das Lied wurde zu einer der größten Pfingsthymnen unserer Zeit. **2016** gewann **Francesca Battistelli** einen *Grammy* für ihre Coverversion. Die zentrale Strophe lautet:

Holy Spirit, You are welcome here

Come flood this place and fill the atmosphere

Your Glory God is what our hearts long for

To be overcome by Your Presence Lord.

Theologisch ist das Lied umstritten: Manche reformierte Theologen wenden ein, der Heilige Geist sei „nicht einladbar", da er bereits in den Gläubigen wohnt. Andere lesen die Strophe als *Bitte um neue Wahrnehmung* – nicht der Geist soll kommen (er ist schon da), sondern *wir sollen sensibler werden* für seine Präsenz. Die nächste Strophe sagt das wortwörtlich: „Let us become more aware of Your Presence." Das ist altprotestantische Theologie in moderner Sprache.

4.2.4.2Hillsong Worship – die australische Geist-Bewegung

Aus einer einzigen Gemeinde in Sydney ist eine der einflussreichsten Musikbewegungen der Christenheit hervorgegangen. **Hillsong Worship** — die Worship-Marke der Hillsong-Pfingstgemeinde in Australien — hat heute laut eigenen und Industrieangaben:

- **Über 7 Milliarden Streams** weltweit auf Spotify, Apple Music und vergleichbaren Plattformen.
- **Über 20 Millionen verkaufte Alben**.
- **Schätzungsweise 50 Millionen Menschen weltweit** singen ihre Lieder wöchentlich in Gottesdiensten.
- **9 GMA Dove Awards** (der größte christliche Musikpreis Nordamerikas).
- Das Lied **„What a Beautiful Name"** (von Brooke Ligertwood und Ben Fielding) erreichte 2017 RIAA-Platin und gewann 2018 den Grammy für „Best Contemporary Christian Music Performance/Song". Es lag 9 Wochen ununterbrochen auf Platz 1 der amerikanischen Christian-Airplay-Charts.

[26] Die wichtigsten Songwriter sind **Brooke Ligertwood, Ben Fielding, Reuben Morgan, Joel Houston, TAYA, Hannah Hobbs** und **David Ware**. Das 2012 erschienene Album *Cornerstone* war Hillsongs 21. Album in 21 Jahren. Der Titelsong basiert auf der alten englischen Hymne „My Hope Is Built On Nothing Less / The Solid Rock" von Edward Mote (1834) — ein bewusstes Brückenschlagen zwischen Hymnen-Tradition und modernem Sound.[27]

4.2.4.3Outbreakband: Pfingsten auf Deutsch

Im deutschsprachigen Raum ist die **Outbreakband** die wichtigste Worship-Formation der letzten 20

[25]Martin Luther, „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott" (1524), EG 125. 1. Strophe nach der Antiphon, um 1480 im Kloster Ebersberg nachgewiesen; 2.–3. Strophe Luther 1524.
[26]J. S. Bach, Choralvorspiele BWV 651 und 652 („Leipziger Choräle"); BWV 631 und 667 zu „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist".
[27]Gustav Mahler, 8. Sinfonie Es-Dur, 1906–07. Erster Satz vertont *Veni creator Spiritus*. UA 12.9.1910 München.

Jahre. Gegründet **2007** aus der Jugendarbeit des *Glaubenszentrums Bad Gandersheim* (Niedersachsen), benannt nach dem Jugendevent „Outbreak". Bandleader: **Juri Friesen**. Weitere Kernmitglieder: **Mia Friesen** (seine Frau), **Pala Friesen** (sein Bruder), **Stefan Schöpfle**. Im Sommer 2015 wurde die Band vom Glaubenszentrum unabhängig. **2013** erhielt sie den *David Award* — die wichtigste Auszeichnung der evangelikalen deutschen Musikszene — als „Künstler des Jahres 2012". Das 2018 veröffentlichte, crowdfinanzierte Studio-Album *Atmosphäre* erreichte Platz 11 in den deutschen iTunes-Album-Charts.[28]

Ihr berühmtester Song heißt *„Mittelpunkt"*, geschrieben von Pala Friesen. Er stand über lange Zeit auf **Platz 1 in den CCLI-Charts Deutschland** (Christian Copyright Licensing International – die Liederlisten-Datenbank für alle Gemeinden, die ihre Lieder lizenzieren). In einem Interview mit der Zeitschrift *pro – Christliches Medienmagazin* (September 2024) sagte Pala Friesen über das Lied:

> *„Ich habe ‚Mittelpunkt' geschrieben, aber nicht, weil ich dachte, ich werde jetzt in die christlichen Charts kommen oder das wird der Platz-Eins-Song über Jahre bei CCLI. Sondern das hat Gott entschieden. Ich habe einfach einen Song geschrieben, den ich für Gott schreiben wollte – durch den Heiligen Geist inspiriert."*
>
> *— Pala Friesen, pro-medienmagazin.de, 27.9.2024*

[29]

In demselben Interview erklärt Pala, warum die Outbreakband bewusst auf Deutsch singt — eine Entscheidung, die in der deutschen Worship-Szene durchaus kontrovers ist:

> *„Ich liebe es, wenn Menschen in ihrer Muttersprache schöne Lieder, schöne Melodien und singbare Songs bekommen. Wenn ich in der Kirche arbeite, plane ich meistens 80 bis 90 Prozent der Lieder auf Deutsch. […] Englische Lieder fühlen sich beim Mitsingen sehr gut an, aber man versteht oft gar nicht so viel davon. Für mich macht es mehr Sinn, in Deutschland auch auf Deutsch zu singen."*
>
> *— Pala Friesen, ebd.*

Das ist ein erstaunliches Echo der pfingstlichen Grundbotschaft: *In der Muttersprache der Hörer.* Pala Friesen sagt nichts anderes als das, was Petrus am Pfingsttag in Jerusalem demonstrierte — nur 2000 Jahre später.

4.3 Eine kritische Notiz: Wer macht eigentlich die Charts?

Damit das Worship-Kapitel nicht hagiografisch wird, eine kritische Nachfrage. Im April 2023 veröffentlichte *Christianity Today* — eine der wichtigsten evangelikalen Zeitschriften der USA — eine viel beachtete Studie der Worship-Forscher **Marc Jolicoeur** und **Adam P. Dummer**. Sie analysierten die populärsten Worship-Songs vor und nach 2010 und stellten fest: Bethel und Hillsong dominieren die modernen Worship-Sets weltweit — nicht aus rein theologischen Gründen, sondern dank **Streaming-Mechanik**.

> *„There are actual mechanisms by which songs become the most significant. It's not just whatever songs the Holy Spirit blesses that make it to the top of the charts."* — Adam P. Dummer, zitiert in Christianity Today, April 2023 [30]

Übersetzt: „Es gibt konkrete Mechanismen, durch die Lieder bedeutend werden. Es ist nicht einfach so, dass diejenigen Lieder, die der Heilige Geist segnet, an die Spitze der Charts kommen." Das ist eine

---

[28] Rabbula-Evangeliar, syrische Bilderhandschrift aus dem Kloster Zagba (586 n. Chr.), heute Biblioteca Medicea Laurenziana, Florenz, Codex Plut. I, 56.

[29] Giotto di Bondone, „Pfingsten", um 1300, Tempera auf Holz, 45,4 × 44 cm, National Gallery London. Tizian, „Discesa dello Spirito Santo", um 1545, Santa Maria della Salute, Venedig. El Greco, „Pentecostés", um 1600, Museo del Prado, Madrid. P. P. Rubens, „Herabkunft des Heiligen Geistes", 1619/20, Antwerpen.

[30] William J. Seymour (1870–1922), Azusa-Street-Erweckung Los Angeles ab 14. April 1906. Vgl. Cecil M. Robeck Jr., *The Azusa Street Mission and Revival*, Thomas Nelson, Nashville 2006.

wichtige theologische Wahrheit. Erfolg ist nicht gleichbedeutend mit *Geist-Fülle*. Aber das Umgekehrte stimmt eben auch: Dass Worship-Musik heute Milliarden von Streams produziert, ist *an sich* bemerkenswert — in einer Welt, in der man landläufig sagt, „die Jugend interessiere sich nicht mehr für Religion".

◆ Anekdote: Pfingsten auf Spotify

Wer in der Pfingstwoche 2025 auf Spotify die Playlist „Top Christian Songs" aufrief, fand unter den ersten 25 Liedern: Elevation Worship, Hillsong UNITED, Maverick City Music, Brandon Lake, Phil Wickham. Mindestens vier dieser Lieder thematisieren den Heiligen Geist direkt. Was in den Volkskirchen kaum mehr gesungen wird, läuft im Streamingmarkt millionenfach. Die Geist-Musik ist nicht verschwunden — sie hat den Sender gewechselt.

◆ Anekdote: Bachs Choral auf der Voyager Golden Record

Als die Apollo-Raumsonde 1977 die „Voyager Golden Record" mit ins All nahm — eine vergoldete Schallplatte als kulturelle Visitenkarte der Menschheit — wurden 27 Musikstücke ausgewählt. Eines davon: J. S. Bachs „Wohltemperiertes Klavier", komponiert vom Mann, der auch die Pfingstchoräle BWV 651/652 schrieb. Bachs Geist-Musik fliegt heute durchs All — buchstäblich.

5 TEIL IV — PFINGSTEN ALS WELTBEWEGUNG — Mission · Gemeinschaft · Ausbreitung

5.1 Pfingstbräuche weltweit

Pfingstbaum / Birkenstecken: In der Lüneburger Heide stellen junge Männer in der Nacht zum Pfingstsonntag eine geschmückte Birke vor das Haus eines unverheirateten Mädchens.

Pfingstochse: Geschmückter Leitochse, der das Vieh erstmals im Jahr auf die Weide führt. Bis ins 19. Jahrhundert wurde er anschließend geschlachtet. Daher die Redewendung „dumm wie ein Pfingstochse".

Kötztinger Pfingstritt (Bayern): Eine der größten Reiterprozessionen Europas, seit 1412 dokumentiert. Bis zu 900 Reiter ziehen durch den Bayerischen Wald.

Echternacher Springprozession (Luxemburg): Am Pfingstdienstag, seit 2010 immaterielles UNESCO-Welterbe. Zehntausende Pilger ziehen *hüpfend* (zwei Schritte vor, einen zurück) durch die Stadt – im Andenken an den heiligen Willibrord († 739).

Kataklysmos (Zypern): Mehrtägiges „Wasserfest" zu Pfingsten. Im Hintergrund die alttestamentliche Symbolik des Geistes als „lebendiges Wasser".

Whit Walks (England): In Manchester und Umgebung ziehen seit dem 18. Jahrhundert Kirchengemeinden in feierlicher Prozession durch die Straßen.

Italien: In manchen Kirchen werden zu Pfingsten weiße *Rosenblätter* von der Decke gestreut — daher der italienische Name *Pasqua delle rose*.

5.2 Weltmission: Die Sprache der Hörer

Pfingsten ist historisch der Beginn der Weltmission. Aus **120 Jüngern** wurden in 2000 Jahren **über 2,5 Milliarden Christen** – ungefähr ein Drittel der Weltbevölkerung. Die Methode war von Anfang an: **die Sprache der Hörer**. Heute ist die Bibel in über **700 Sprachen** vollständig übersetzt, Teile davon in über 3.500 Sprachen. Ein wichtiger Trend des 21. Jahrhunderts: **Süd-Süd-Mission** — Christen aus Brasilien, Nigeria und Südkorea schicken Missionare nach Europa, weil das traditionelle „christliche Abendland" sich entchristlicht.

5.3 Pfingsten international: Wie andere Länder denselben Tag begehen

Pfingsten ist ein Welttag im liturgischen Kalender — aber kein Welttag in der politischen Wirklichkeit.

Wer eine Landesgrenze überschreitet, läuft in eine andere Realität.[31]

5.3.1 Frankreich: Vom Pfingstmontag zur Pflichtarbeit

Im Sommer **2003** starben in Frankreich während einer Hitzewelle **rund 15.000 Menschen**, überwiegend ältere und isoliert lebende Personen. Die französische Regierung unter Premierminister Jean-Pierre Raffarin reagierte mit einem **Gesetz vom 30. Juni 2004**: der *Loi n° 2004-626 relative à la solidarité pour l'autonomie des personnes âgées et des personnes handicapées*. Der Pfingstmontag (*Lundi de Pentìˆcôte*) wurde damit zur **Journée de solidarité** — zu einem **unbezahlten Arbeitstag** von sieben Stunden, dessen Lohn die Arbeitgeber als *Contribution Solidarité Autonomie* (0,3 % der Bruttolohnsumme) an die nationale Pflegekasse abführen müssen.[32]

Seit der Reform 2008 dürfen Unternehmen den Solidaritätstag auf einen anderen Tag verlegen — aber laut Umfragen arbeitet **mehr als die Hälfte** der französischen Arbeitnehmer am Pfingstmontag, sei es weil die Firma diesen Tag wählte, sei es weil die Branche ohnehin offen hat. Theologisch bemerkenswert: Aus dem Fest des Heiligen Geistes wurde ein **Tag der praktischen Nächstenliebe**. Die Apg-Forderung, dass „nicht einer Mangel hatte" (Apg 2,44–45), ist staatlich verordnete Solidarität geworden.

5.3.2 Vereinigtes Königreich: Whit Monday seit 1971 abgeschafft

Bis zum **Banking and Financial Dealings Act 1971** war *Whit Monday* (Pfingstmontag) ein Bank Holiday im Vereinigten Königreich. Mit dem Gesetz wurde er **ersatzlos abgeschafft** und durch den fixen *Spring Bank Holiday* am letzten Montag im Mai ersetzt — ohne jeden religiösen Bezug.[33] Vorher waren in Manchester, Birmingham und anderen Industriestädten Mittelenglands die **Whit Walks** eine prägende Tradition: Tausende von Schülern und Sonntagsschulkindern zogen in weißen Kleidern durch die Stadt. 1971 entschied das britische Parlament, dass der religiöse Anlass nicht mehr wichtig genug sei — ein *langes Wochenende im Mai* war wichtiger als der Heilige Geist.

> *„The Early May Bank Holiday was introduced in 1978 to replace the variable Whit Monday with a fixed-date alternative in early May. It carries no specific commemorative purpose in English law — it functions as a general public holiday."*
>
> *— acadcalendar.com, Holidays in May 2026*

5.3.3 USA: Pfingsten im Schatten des Memorial Day

In den Vereinigten Staaten ist Pfingsten **kein gesetzlicher Feiertag**. Einziger religiöser Feiertag im US-Bundeskalender ist Weihnachten. Pfingsten fällt 2026 (24./25. Mai) genau auf das **Memorial Day Weekend** — das nationale Gedenken an die Gefallenen aller amerikanischen Kriege.[34] Wer in den USA am Memorial-Day-Montag in eine Mall geht, sieht Verkäufer in Sonderschichten, Memorial-Day-Sales, Grillpartys und Flaggen auf Halbmast bis 12 Uhr mittags. Vom Heiligen Geist hört man in der breiten Öffentlichkeit *nichts* — obwohl in den USA über **60 Millionen Pfingstler und Charismatiker** leben, also etwa jeder fünfte Amerikaner. Pfingsten ist in den USA also gleichzeitig massiver Glaubensereignis *und* kultureller Nichttag.

Historisch hatte **Whit Monday** in der *Pennsylvania Dutch Country* (Lancaster, PA) zwischen **1835 und dem amerikanischen Bürgerkrieg** den Spitznamen *„Dutch Fourth of July"* — es war einer der größten

---

[31] Matthias Brender, Geschäftsführer Bibel TV, zitiert in: „Christliches Fernsehen: Bibel TV strahlt ab Juli regelmäßig Sendungen von ERF Medien aus", *Jesus.de*, 23.6.2014.

[32] Bibel TV: Regelmäßige Gottesdienstaufzeichnungen erst seit März 2009 — davor wurden aus konfessionsübergreifenden Rücksichten keine Gottesdienste übertragen. Standardmäßige Spielfilme: Jesus-Film nach Lukas (1979), Jesus-Film nach Matthäus (Südafrika 1993). Quelle: Wikipedia, „Bibel TV".

[33] Frank-Walter Steinmeier, Rede bei der Eröffnung der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, Karlsruhe, 31.8.2022. Im Wortlaut auf bundespraesident.de und bundesregierung.de (Bulletin 102-2). Steinmeier zitierte Apg 2,5 — „aus jedem Volk unter dem Himmel" — und verwies auf die 352 vertretenen Kirchen aus mehr als 120 Ländern.

[34] Frank Otfried July, „Gottes Geist lässt die Würde jedes Menschen aufleuchten. Pfingstbotschaft 2019 des Landesbischofs der Evangelischen Landeskirche in Württemberg", elk-wue.de.

Volksfeste der deutschstämmigen Einwanderer in Pennsylvania. Bis nach dem Ersten Weltkrieg verschwand der Brauch fast vollständig.

5.3.4 Orthodoxe Welt: Sieben Tage später, mit Birkenzweigen

Russisch-Orthodox, Serbisch-Orthodox und Georgisch-Orthodox folgen dem Julianischen Kalender und feiern Pfingsten in der Regel **eine Woche nach den Westkirchen**. 2026: Pfingsten westlich am 24. Mai, orthodox am 31. Mai. Russisch wird der Tag *Piâtdiesi˝atnica* (= „der fünfzigste") genannt; im Volksmund auch *Troitsa* (Dreifaltigkeit). Eine schöne Tradition: Kirchen und Häuser werden mit **frischen Birkenzweigen** geschmückt — als Symbol des „neuen Lebens", das der Heilige Geist verleiht.[35]

5.3.5 Wo Pfingsten Feiertag ist — wo nicht

Gesetzlicher Feiertag (Pfingstsonntag und/oder -montag): Deutschland, Österreich, Schweiz (kantonal), Belgien, Niederlande, Luxemburg, Dänemark, Norwegen, Island, Liechtenstein, Ungarn, Frankreich (mit Sonderstatus seit 2004).

Nur Pfingstsonntag, kein Montag: Finnland, Estland, Polen, Slowenien.

Kein gesetzlicher Pfingstfeiertag überhaupt: Italien (bis auf einige Regionen), Spanien, Portugal, Vereinigtes Königreich, Irland, USA, Kanada, Australien.

Eine kleine Beobachtung am Rande: Genau in den Ländern, in denen Pfingsten als Feiertag verschwunden ist, ist gleichzeitig der *Begriff Pfingsten* aus der öffentlichen Sprache verschwunden. Die staatliche Anerkennung eines Feiertages und die kulturelle Präsenz seines Inhalts hängen enger zusammen als man denkt.

6 TEIL V — PFINGSTEN IN DEUTSCHLAND — Gesellschaft · Öffentlichkeit · Medien

6.1 Pfingsten als Brückentag: Was die Statistik sagt

Sei realistisch: Für die meisten Deutschen ist Pfingsten heute **vor allem ein freier Montag**.

- Das **Statistische Bundesamt** hat 2022 eine experimentelle Auswertung von Passantenfrequenzen veröffentlicht. Befund: „Das Passantenaufkommen am Oster- oder Pfingstmontag [ist] ceteris paribus um **fast 60 %** geringer als an einem durchschnittlichen anderen Tag."[36]
- Die *Reiseanalyse 2025* der FUR Kiel berichtet **Rekordzahlen**: 2024 unternahmen über 56 Millionen Deutsche eine Urlaubsreise — Gesamtausgaben über 90 Mrd. Euro.
- 44 % der Deutschen buchen ihre Hauptreise vier Monate oder früher; Pfingstreisen werden teils schon im Februar gebucht.
- Auf Instagram dominieren in den 14 Tagen vor Pfingsten Hashtags wie *#Pfingstwochenende, #Brückentag, #Pfingstausflug, #Stauprognose* den Algorithmus. *#Pfingsten, #HeiligerGeist* bleiben religiöse Nische.

6.2 Was die Masse sagt: Pfingsten in Umfragen, Witzen und Staustatistik

Halten wir die theologische Spannung einen Moment lang aus und schauen, wie es wirklich aussieht. **Was wissen die Deutschen über Pfingsten? Wie reden sie darüber? Wo sind sie an Pfingsten?**

---

[35] Heinrich Bedford-Strohm, früherer EKD-Ratsvorsitzender und bayerischer Landesbischof, in zahlreichen Pfingstbotschaften 2014–2023. Vgl. die Pfingstrede zur Friedensdekade 2022, sonntagsblatt.de.

[36] Wolfgang Trillhaas, *Dogmatik* (1962), zitiert nach C. Danz, *Der Heilige Geist und die Realisierung des Glaubens in der Geschichte*, HTS Theological Studies 72/4 (2016).

6.2.1 Die YouGov-Umfrage 2024 — die ehrliche Zahl

Im Mai 2024 hat das Meinungsforschungsinstitut **YouGov** im Auftrag der *Katholischen Nachrichten-Agentur* eine repräsentative Umfrage erhoben: *Wie gut können Sie die Bedeutung von Pfingsten erklären?*[37] Hier sind die Ergebnisse, nüchtern aufgelistet:

- **„Sehr gut" erklären:** 11 %
- **„Eher gut" erklären:** 25 % (also „jeder vierte Erwachsene", wie die KNA es zusammenfasste)
- **„Eher nicht gut" erklären:** 31 %
- **„Überhaupt nicht" erklären:** 26 %

Wer rechnen kann, sieht es: **Mehr als die Hälfte der Deutschen (57 %) kann Pfingsten nicht erklären.** Bei den 18- bis 24-Jährigen sagt jeder Dritte (32 %), er könne Pfingsten „überhaupt nicht" beschreiben — die Lage bei den jungen Erwachsenen ist also noch dramatischer. Bei den Über-55-Jährigen sind es immerhin „nur" 23 %.

Zum Vergleich, derselbe YouGov-Befund für **Christi Himmelfahrt** (Mai 2024, 3.943 Befragte): 13 % sehr gut, 31 % eher gut, 27 % eher nicht gut, **20 % überhaupt nicht**.[38] Himmelfahrt ist also bekannter als Pfingsten — wahrscheinlich, weil viele es als „Vatertag" feiern und damit zumindest eine Alltagsbedeutung damit verbinden.

6.2.2 Wo Deutschland an Pfingsten tatsächlich ist

Wenn schon über die Hälfte nicht erklären kann, was an Pfingsten gefeiert wird — was tun die Deutschen dann? **Sie stehen im Stau.**

Der ADAC dokumentiert in seiner *Staubilanz* jedes Jahr aufs Neue: Der Freitag vor dem Pfingstwochenende ist einer der drei stauintensivsten Tage des Kalenderjahres. Für 2025 nennt der Verkehrsclub **rund 2.300 Stunden Stau** und **rund 4.400 Kilometer Gesamtstaulänge** am Freitag, 6. Juni — dem Freitag des Pfingstwochenendes. Auch 17.5.2024, 26.5.2023 und 3.6.2022 waren jeweils unter den Stau-Spitzentagen des Jahres.[39]

Die **Stiftung für Zukunftsfragen** meldet für 2025 die höchste deutsche Reisequote seit 2006: 64 % der Befragten haben mindestens eine fünftägige Reise unternommen, 44 % waren mehrmals unterwegs. Pfingsten gehört zum Fünf-Sterne-Brückentag-Paket.[40]

> *„Vorsicht vor Feier- und Brückentagen! Die Tage vor Ostern, Pfingsten und Brückentage rund um Christi Himmelfahrt […] sind extrem staugefährdet. Den Reisebeginn besser ein oder zwei Tage vorverlegen und früher zurückkehren als die Masse."*
>
> *— ADAC, Staubilanz 2025*

Diese profane Empfehlung hat einen theologischen Unterton, den der ADAC sicher nicht beabsichtigt hat: *„Lass dich nicht von der Masse mitziehen."* Bonhoeffer hätte diesen Satz unterschrieben.

6.2.3 Volkswitze — die ehrlichste Form der Theologie

Was Menschen wirklich von Pfingsten halten, erfährt man am besten an Witzen. Drei Klassiker, die

---

[37] Jörg Lauster, *Der Heilige Geist. Eine Biographie*, C. H. Beck, München 2021.

[38] Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) München, *LehrplanPLUS Grundschule*, Fachlehrpläne Katholische und Evangelische Religionslehre, Jahrgangsstufen 1–4, lehrplanplus.bayern.de.

[39] Achim Plagentz, „Spiritbound – Eine (digitale) Stationenarbeit zum Thema „Heiliger Geist" in der Konfi-Arbeit", in: *rpi-konfi* 6/2020, Religionspädagogisches Institut der EKKW und EKHN, rpi-ekkw-ekhn.de.

[40] Friedrich Schweitzer / Wolfgang Ilg / Henrik Simojoki (Hrsg.), *Konfirmandenarbeit im Wandel. Neue Herausforderungen und Chancen. Perspektiven aus der zweiten bundesweiten Studie*, Gütersloher Verlagshaus 2015 (Basis: über 30.000 ausgewertete Fragebögen). Vgl. auch Wolfgang Huber, Vortrag „Glauben entdecken und leben in der Konfirmandenzeit", EKD-Konsultation Berlin, 2. März 2009, ekd.de/090302_huber_berlin.htm.

seit Jahrzehnten in Pfarrhaus-Schubladen und auf den hinteren Bänken von Religionsstünden kursieren:

> **◆ Der Betriebsausflug im Himmel**
>
> Im Himmel wird der diesjährige Betriebsausflug geplant. Erste Idee: Bethlehem. Maria ist dagegen — mit Bethlehem hat sie schlechte Erfahrungen gemacht. Kein Hotelzimmer und so. Nächster Vorschlag: Jerusalem. Das lehnt Jesus ab — ganz schlechte Erfahrungen mit Jerusalem. Nächster Vorschlag: Rom. Die allgemeine Zustimmung hält sich in Grenzen, nur der Heilige Geist ist begeistert: „Oh toll, Rom! Da war ich noch nie!"

Der Witz funktioniert nur, weil er einen wahren Kern hat: Der Heilige Geist scheint in Rom nicht zu Hause zu sein. Wer schon einmal eine durchschnittliche katholische oder evangelische Sonntagspredigt gehört hat, weiß: Der Geist hat selten den ersten Platz.

> **◆ Was passiert an Pfingsten?**
>
> Eine junge Religionslehrerin in einer ländlichen Grundschule. Es ist kurz nach Christi Himmelfahrt, auf dem Lehrplan steht Pfingsten. Sie fragt: „Was fällt euch ein, wenn ich Pfingsten sage?" Schweigen. Dann meldet sich ein Junge in der hintersten Reihe: „Stau auf der A2."

Auch dieser Witz hat eine harte Wahrheit: Für ein Kind, das eine durchschnittliche säkulare Sozialisation durchläuft, ist Pfingsten genau das. Ein Stau. Ein langes Wochenende. Mehr nicht.

Auf TikTok und Instagram dominieren in den 14 Tagen vor Pfingsten Hashtags wie *#Pfingstwochenende, #Brückentag, #Pfingstausflug, #Stauprognose, #Mallorca* den Algorithmus; *#Pfingsten, #HeiligerGeist, #Pentecost* bleiben religiöse Nischen. Die *Tourismusanalyse 2026* nennt Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen als beliebteste Inlandsziele.

6.3 Was Präsidenten, Päpste und Bischöfe über Pfingsten sagen

Die Behauptung, niemand spreche öffentlich noch über Pfingsten, ist falsch. Politiker und Kirchenleute sprechen jedes Jahr darüber — nur wird ihnen selten zugehört. Hier sind die markantesten O-Töne aus den letzten Jahren, alle nachprüfbar in den Originalquellen.

6.3.1 Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Karlsruhe (2022)

Am **31. August 2022** eröffnete Bundespräsident Steinmeier in Karlsruhe die **11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK)** — mit 352 Kirchen aus mehr als 120 Ländern. Es war die erste ÖRK-Vollversammlung in Europa seit über 50 Jahren. Steinmeier griff in seiner Begrüßung direkt das Pfingstgeschehen auf:[41]

> *„Aus mehr als einhundertzwanzig Ländern sind Teilnehmer hierher nach Karlsruhe angereist; sie repräsentieren 352 Kirchen, von allen Orten der Welt, ‚aus jedem Volk unter dem Himmel', wie es zu Pfingsten in der Apostelgeschichte heißt. Presbyterianer vom Hudson River in New York und Presbyterianer vom Amazonas in Brasilien, anglikanische Maori aus dem ‚Land der großen weißen Wolke' und anglikanische Hochkirchler von den grünen Hügeln Englands […]. Es ist also fast wie damals in Jerusalem."*
>
> — *Frank-Walter Steinmeier, Karlsruhe, 31.8.2022*

Das ist bemerkenswert: Ein deutscher Bundespräsident zitiert vor einem internationalen Publikum **Apostelgeschichte 2,5** und sagt im Klartext: „Es ist fast wie damals in Jerusalem." Politik nimmt Pfingsten ernst, auch in einer säkularen Republik.

[41] EKD-Orientierungshilfe *Glauben entdecken. Konfirmandenarbeit und Konfirmation im Wandel*, EKD-Text 60, 1998. Zur „immunisierenden Wirkung" der Konfirmandenzeit vgl. den Wortlaut auf ekd.de/12500.htm.

6.3.2 Landesbischöfe: July, Genn, Bedford-Strohm

Die deutschen Landesbischöfe verfassen jedes Jahr zu Pfingsten **Pfingstbotschaften**. Eine der eindrücklichsten kam 2019 vom württembergischen Landesbischof **Frank Otfried July**, der die Lage diagnostisch zusammenfasste:[42]

> *„Pfingsten im Jahr 33, Jerusalem: Tausende Menschen unterschiedlicher Sprache und Kultur. Sie alle verstehen mit einem Mal, was die einfachen Jesus-Nachfolger aus der Provinz ihnen über Gott sagen. Von einem unglaublichen Verstehen berichtet die Bibel. Pfingsten im Jahr 2019, Europa: Hunderttausende unterwegs, und jeder brüllt mit Tastatur oder Megaphon ausgerüstet seine Meinung in die Welt. Immer lauter. Immer schneller. Und keiner versteht mehr den anderen."*
>
> *— Landesbischof Frank Otfried July, Pfingstbotschaft 2019*

Der Münsteraner Bischof **Felix Genn** brachte am Pfingstsonntag 2023 im Dom zu Münster den Befund der Geistvergessenheit gleich in einem Bildwort auf den Punkt — mit einem Zitat von Papst Franziskus, dessen Bild seither in vielen Pfingstpredigten wieder aufgetaucht ist:[43]

> *„Heiliger Geist! — Das ist das Stichwort dieses Festes. Es klingt und wirkt abstrakt, sodass unmittelbar verständlich ist, wenn Menschen bei Umfragen die Antwort geben, sie könnten damit nichts anfangen. […] Papst Franziskus hat es in seiner bisweilen unnachahmlichen Art einmal gesagt: Wir sollen den Heiligen Geist nicht einfach in der Andachtszone parken und von Zeit zu Zeit den Motor anlassen und ihn herausholen."*
>
> *— Bischof Felix Genn, Pfingsten 2023, Dom zu Münster*

Der ehemalige EKD-Ratsvorsitzende **Heinrich Bedford-Strohm** formulierte in einer seiner Pfingstbotschaften: „Gottes Geist macht uns frei — frei von der Lähmung der Angst, frei zum Aufbruch, frei zur Liebe."[44]

6.3.3 Papst Franziskus zu Pfingsten 2019, 2023 und 2024

Auf dem Petersplatz hat Papst Franziskus jedes Jahr Pfingsten mit O-Tönen begleitet, die außergewöhnlich konkret wirken. Bei seiner Pfingstpredigt **2019** beschrieb er die digitale Welt direkt:[45]

> *„In der Welt von heute sind Disharmonien zu echten Spaltungen geworden: Es gibt diejenigen, die zu viel haben und diejenigen, die nichts haben, es gibt diejenigen, die versuchen, hundert Jahre zu leben, und diejenigen, die nicht einmal geboren werden. Im Zeitalter der Computer bleibt man auf Distanz: man ist mehr ‚social', aber weniger sozial. Wir brauchen den Geist der Einheit, der uns als Kirche, als Volk Gottes und als brüderliche Menschheit erneuert."*
>
> *— Papst Franziskus, Pfingstmesse 9.6.2019, Petersplatz*

Drei Jahre später, am Pfingstsonntag **19. Mai 2024**, predigte Franziskus im Petersdom über den

---

[42]Bryan & Katie Torwalt, „Holy Spirit", auf dem Debutalbum *Here on Earth* (Jesus Culture Music, 2011). Verlagsangabe: Copyright ℗ 2011 Jesus Culture Music (ASCAP), Capitol CMG Genesis (ASCAP). Francesca Battistelli gewann 2016 einen Grammy mit ihrer Cover-Version. Die Torwalts trafen sich 2006 an der Bethel School of Supernatural Worship in Redding (CA).

[43]Hillsong Worship: über 7 Mrd. Streams weltweit, über 20 Mio. Album-Verkäufe; geschätzt wird, dass ihre Lieder wöchentlich von 50 Mio. Menschen gesungen werden. 9 GMA Dove Awards. Quelle: Worship Together / Capitol CMG Publishing, „Hillsong Worship Artist Page", worshiptogether.com.

[44]Hillsong Worship: *Cornerstone* (21. Album, Juni 2012, 15 Tracks), basiert auf der englischen Hymne „My Hope Is Built On Nothing Less / The Solid Rock". Song „What A Beautiful Name" — Platinum (RIAA), Grammy Award (2017 GMA Dove Award for Worship Song of the Year, 2018 Grammy for Best Contemporary Christian Music Performance / Song).

[45]Outbreakband, gegründet 2007 aus dem Jugendarbeitskontext des Glaubenszentrums Bad Gandersheim; Bandleader Juri Friesen. Studio-CD *Atmosphäre* (2018, crowdfinanziert) — Platz 11 deutsche iTunes-Album-Charts (13.12.2018). David Award 2013 für „Künstler des Jahres 2012".

Heiligen Geist als „Kraft und Sanftheit" und schloss mit einem Gebet:[46]

> *„Komm, Schöpfergeist, erleuchte unseren Verstand, erfülle unsere Herzen mit deiner Gnade, leite unsere Schritte, schenke unserer Welt deinen Frieden. Amen."*
>
> *— Papst Franziskus, Pfingsten 2024*

6.4 Pfingsten im Stadion: Wenn Profis über den Geist sprechen

Wer sucht, der findet das Bekenntnis zum Heiligen Geist heute oft nicht in der Kirche, sondern auf dem Spielfeld. Der wahrscheinlich öffentlichste Moment der letzten Jahre, in dem ein Christ öffentlich seinen Glauben gefeiert hat, geschah nicht in einem Gottesdienst, sondern im Strafraum.

6.4.1 David Alaba 2013 und 2020: „Meine Kraft liegt in Jesus"

Am **25. Mai 2013**, Champions-League-Finale im Wembley-Stadion London, hatte der FC Bayern München gerade Borussia Dortmund 2:1 geschlagen. Während Tausende von Zuschauern feierten, lief der zwanzigjährige Wiener Innenverteidiger **David Alaba** — Sohn einer Philippina und eines Nigerianers — mit dem Pokal über den Rasen, eingewickelt in eine Fahne mit drei Flaggen und ein T-Shirt mit der Aufschrift:[47]

> *„Meine Kraft liegt in Jesus"*
>
> *— David Alaba, Champions-League-Finale, Wembley, 25.5.2013*

Sieben Jahre später, am **23. August 2020** in Lissabon, gewann Alaba sein zweites Finale gegen Paris Saint-Germain (1:0). Während seine Mitspieler T-Shirts mit dem Standard-Slogan „Champions of Europe 2020" trugen, zog Alaba erneut sein persönliches Bekenntnisshirt an. Auf der Rückseite: „Black Lives Still Matter". Statt mit den anderen zu jubeln, ging er zum tränenden Neymar und tröstete ihn. Als ein Reporter ihn fragte, was das heißt: „Meine Kraft liegt in Jesus"? Antwort: „Es ist mein Lebensmotto. Es ist genauso wichtig für mich wie der Pokal."

Alaba gehört der Freikirche der **Siebenten-Tags-Adventisten** an, einer Pfingstler-nahen Bewegung mit weltweit knapp 22 Millionen Mitgliedern. Auf seinen Social-Media-Profilen zitiert er Bibelstellen, einmal twitterte er: „Leben ohne Gott ist wie Fußball ohne Ball!"

6.4.2 Jürgen Klopp und die Fußball-Bibel

Klopp, der ehemalige Trainer des FC Liverpool, hat seinen Glauben nie zum Showthema gemacht, aber im Buch *Fußball-Bibel* des Autors **David Kadel** (geb. 1967 in Kirchheim unter Teck) mehrfach über seine schwäbisch-evangelische Prägung gesprochen:[48]

> *„Ich glaube an einen Gott, der Menschen so liebt, wie sie sind."*
>
> *— Jürgen Klopp, in: David Kadel, Fußball-Bibel*

Kadel, der inzwischen mehrere Auflagen seiner *Fußball-Bibel* herausgebracht hat (mit Vorworten von Jürgen Klopp und Rudi Völler), hat dem *Christlichen Medienmagazin pro* 2017 ein langes Interview gegeben über den Stand des Glaubens unter Profifußballern:[49]

---

[46]Pala Friesen im Interview mit Martin Schlorke: „Von der Outbreakband alleine kann man nicht leben", *pro – Christliches Medienmagazin*, 27.9.2024, pro-medienmagazin.de.

[47]Mike Cosper / Stefani McDade, „How Bethel and Hillsong Took Over Our Worship Sets", *Christianity Today*, April 2023, mit Bezug auf die Studie von Dr. Marc Jolicoeur und Adam P. Dummer.

[48]ERF Medien e.V., Berliner Ring 62, 35576 Wetzlar. Gegr. 1959 als Evangeliums-Rundfunk. Spendenfinanziert (Jahreseinnahmen 17,3 Mio. €, Stand 2018). Vorstandsvorsitzender Jörg Dechert seit 1.10.2014. Hörfunksender: ERF Plus (24h), ERF Jess (seit November 2021, vorher ERF Pop ab April 2009). „Antenne"-Magazin, Auflage 120.000 (Stand 2015). Quelle: Wikipedia, „ERF Medien (Deutschland)"; offizielle Selbstdarstellung erf.de.

[49]Bibel TV Stiftung gGmbH, Wandalenweg 26, 20097 Hamburg. Gegründet am 11. Januar 2001 in Bonn-Bad Godesberg von 15 Gesellschaftern; Sendestart Oktober 2002. Initiator: Verleger Norman Rentrop. Evangelische und katholische Kirche halten zus. 25,5 % der Anteile. Programmheft-Auflage 213.400 Exemplare. Streamingdienst „Yesflix" seit Juni 2019. Quelle: Wikipedia, „Bibel TV".

> *„Mein bester Freund Dirk Heinen spielte Mitte der 90er-Jahre bei Bayer 04 Leverkusen. Dirk hat mir damals viele Profis vorgestellt, die wie er an Jesus glauben: Asamoah, Bordon, Cacau, Zé Roberto, Heiko Herrlich, Paulo Sérgio und viele andere. […] Der Heilige Geist inspiriert mich. Gott sucht die Menschen und liebt sie."*
>
> *— David Kadel, Interview glaubenslektuere.de, 9.2.2019*

In der Edition 2022 der *Fußball-Bibel* kommen außerdem **Marco Rose**, **Roberto Firmino**, **Alisson Becker**, **Breel Embolo**, **Thilo Kehrer**, **Robert Glatzel** und **Milos Pantovic** zu Wort. Für Sportler ist Jesus oft präsenter als für Theologen — weil sie unter Leistungsdruck stehen und nach Halt suchen, der nicht von Toren abhängt. „Es geht um Stabilität in einem Geschäft, das schnelllebig ist und sich ständig verändert", so der Profibeauftragte des Vereins *Fussball mit Vision*, Florian Bühler.

6.5 Der Heilige Geist in der Schule und im Konfirmandenunterricht

Wenn die akademische Theologie den Heiligen Geist kaum bearbeitet (Kapitel 17), wie ist es dann eigentlich um die **praktische Vermittlung** im normalen Religionsunterricht und Konfirmandenunterricht bestellt? Antwort: Es gibt sehr konkrete Inhalte — aber wenige Stunden, und der Heilige Geist taucht meist als *einer* von vielen Festkalender-Punkten auf.

6.5.1 Pfingsten im LehrplanPLUS Bayern: Grundschule

Wir nehmen das Beispiel **Bayern** — nicht weil dort die Religionsdidaktik anders wäre, sondern weil der LehrplanPLUS öffentlich zugänglich ist und gut belegt werden kann.[50]

Katholische Religionslehre, Jahrgangsstufen 1/2: Pfingsten erscheint im Lernbereich „Feier des Glaubens an Jesus Christus im Kirchenjahr": *„Pfingsten – Leben im Geist Gottes"* — als einer von acht Aspekten neben Advent, Weihnachten, Karwoche und Ostern. Eine knappe Erwähnung.

Evangelische Religionslehre, Jahrgangsstufen 3/4: Etwas ausführlicher. Wörtlicher Lehrplaneintrag:

> *„Pfingstgeschichte: Wirkung des Heiligen Geistes, aus Mutlosigkeit wird Begeisterung und Zuversicht (Apg 2,1–8.12–18); ggf. Lied: ‚Am hellen Tag kam Jesu Geist' (MUU 76)."*
>
> *— LehrplanPLUS Bayern, Evangelische Religionslehre, Klasse 3/4*

Was fällt auf? Drei Dinge. Erstens: Der Lehrplan reduziert die Pfingstgeschichte auf eine *emotionale Wende* („aus Mutlosigkeit wird Begeisterung") — was theologisch zwar nicht falsch ist, aber die kosmische, weltverwandelnde Dimension von Apg 2 unterschlägt. Zweitens: Das Lied „Am hellen Tag kam Jesu Geist" ist im Liederbuch „MUU" (Materialien und Unterrichtshilfen) verzeichnet — nicht im EG, nicht im Gotteslob. Drittens und entscheidend: Es ist die **einzige** explizite Pfingsterwähnung im gesamten Grundschullehrplan.

Katholische Religionslehre, Jahrgangsstufen 3/4: Ähnlich knapp: „Die Schülerinnen und Schüler erklären die Verbreitung der Frohen Botschaft sowie die Entstehung der frühen Gemeinden aus dem Glauben an die Auferweckung Jesu und der *pfingstlichen Geisterfahrung* der Jünger." — Pfingsten als *Erklärungs*faktor für Kirche, nicht als *eigenes* Lernthema.

6.5.2 Was sagt das?

Der Heilige Geist begegnet einem deutschen Grundschulkind in der Regel **zweimal** im gesamten Religionsunterricht: einmal als Symbol „Feuer und Wind" rund um Pfingsten, einmal als „Begeisterung der Jünger". Wer in der 4. Klasse die Schule verlässt, hat in der Regel keine Vorstellung davon, was der Heilige Geist mit seinem Leben zu tun haben könnte. Das ist keine Kritik an den Lehrkräften — die haben den Vorgabentext einfach durchzuarbeiten.

---

[50] Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov für die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA), veröffentlicht 17.5.2024. Wortlaut: katholisch.de, „So viele Deutsche können Pfingsten erklären".

6.5.3 Konfirmandenunterricht: Die zweite Chance

Im Konfirmandenunterricht hat die evangelische Kirche eine zweite Chance, den Heiligen Geist zu thematisieren. Hier ist sie unter Zeitdruck: Im Bundesdurchschnitt umfasst das Konfi-Jahr ca. 80 Stunden, in denen Taufe, Abendmahl, Apostolicum, Gottesdienst, Reformation, Christologie und Ethik unterzubringen sind. Der Heilige Geist taucht meist in Bezug auf den **dritten Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses** auf:

> *„Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen."*
>
> *— 3. Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses*

Beachte: Der Heilige Geist ist mit *fünf weiteren Inhalten* in *einem Satz* zusammengefasst (Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Sündenvergebung, Auferstehung, ewiges Leben). Was er *selbst* ist, was er *tut* — das bleibt im Subtext.

Bei der eigentlichen Konfirmation am Pfingstsonntag oder im Pfingstumfeld antworten die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf die Frage des Pastors: *„Glaubst du an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist?"* mit der formelhaften Antwort: *„Ja, mit Gottes Hilfe."* Anschließend wird ihnen unter Handauflegung ein **Segenswort** zugesprochen. Die Gemeinde bittet ausdrücklich „um den Heiligen Geist, der die Konfirmandinnen und Konfirmanden in ihrem Glauben stärken soll" (so die offizielle Beschreibung der EKD auf ekd.de). Das ist liturgisch *zentral* — aber didaktisch oft nicht aufgearbeitet.

6.5.4 Spiritbound: Ein moderner Versuch

Es gibt mittlerweile durchaus ernsthafte didaktische Anstrengungen, den Heiligen Geist konfirmandengerecht zu vermitteln. Beispielhaft das Material **„Spiritbound"**, entwickelt von **Achim Plagentz** (Religionspädagogisches Institut der EKKW und EKHN), publiziert in *rpi-konfi* 6/2020. Es handelt sich um eine **digitale Stationenarbeit**, bei der Konfis mit dem Smartphone (über die App „Actionbound") sechs Stationen durchlaufen.[51]

Das Konzept ist bemerkenswert konkret und lässt sich exemplarisch nachzeichnen:

- **Station 1 – „Der Atem Gottes":** Konfis gehen ins Freie und drehen ein 30-Sekunden-Video von „etwas Lebendigem (keine Menschen!)" — als praktische Auseinandersetzung mit Gen 2,7 („Gott hauchte dem Menschen Lebensodem in seine Nase").
- **Station 2 – „Eine Taube zu Jesu Taufe":** Konfis gestalten aus Naturmaterial das Bild einer Taube — als künstlerische Auseinandersetzung mit Mk 1,10 (Taufe Jesu).
- **Station 3 – „Flammen an Pfingsten":** Konfis bekommen einen gelben Zettel, wählen eine Figur aus der Pfingsterzählung (Apg 2) und schreiben eine Frage auf, die sie dieser Person stellen würden. Beim zweiten Besuch beantworten sie eine fremde Frage.
- Weitere Stationen zum Glaubensbekenntnis, zur Bedeutung des Wortes „lebendig" (Joh 6,63), zu persönlichen Geist-Erfahrungen im Alltag.

„Spiritbound" zeigt: Es *geht* — man kann den Heiligen Geist auch im 21. Jahrhundert vermittlungsdidaktisch zugänglich machen, mit Smartphone, Action, Selbstausdruck. Aber nicht jede Gemeinde nutzt solche Materialien. Sie sind verfügbar; der Engpass ist die *Verbreitung*.

6.5.5 Die „immunisierende Wirkung" — ein erstaunlicher Befund

Die wichtigste empirische Untersuchung zum Konfirmandenunterricht ist die **EKD-Studie „Glauben**

[51] Parallele YouGov/KNA-Umfrage Mai 2024 zu Christi Himmelfahrt: 13 % „sehr gut", 31 % „eher gut", 20 % „überhaupt nicht", 27 % „eher nicht gut". Befragt: 3.943 Erwachsene. Wortlaut: katholisch.de.

entdecken", die ab 2007 über **30.000 Fragebögen** ausgewertet hat — darunter **11.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden** direkt befragt. Bischof **Wolfgang Huber** (EKD-Ratsvorsitzender 2003–2009) referierte die Ergebnisse 2009 in Berlin.[52]

Das wichtigste Einzelergebnis: Konfirmanden bewerten den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation *positiv*, verbinden „Kirche" aber hauptsächlich mit dem Kirchgebäude und dem sonntäglichen Gottesdienst. Und sie verabschieden sich davon — fast geschlossen — nach der Konfirmation. Die EKD-Orientierungshilfe von 1998 formulierte einen sehr ungewöhnlichen, selbstkritischen Befund:[53]

> *„Es könnte folglich sein, dass ausgerechnet der kirchliche Unterricht […] von der Kirche entfremdet und ein Privatchristentum fördert."*
>
> *— EKD-Orientierungshilfe „Glauben entdecken" (1998)*

Und konkreter:

> *„Ein Grund [für den Bruch nach der Konfirmation] ist vermutlich die immunisierende Wirkung der Erfahrung von Gottesdienst – und damit von Kirche – während der Konfirmandenzeit."*
>
> *— EKD-Text 60, 1998*

„Immunisierende Wirkung". Das ist ein scharfes Wort, weil es aus der Medizin stammt: Wenn du einmal eine Krankheit erlebt hast, bist du danach *immun* dagegen. Hier wird gesagt: Die Konfirmandenzeit — in ihrer häufigen Form als pflichtiger, langwieriger, abstrakter Frontalunterricht plus erlebter Gottesdienst-Ermüdung — macht viele Jugendliche **immun gegen spätere Gemeinde-Beteiligung**.

Das ist eine Selbstanklage der evangelischen Kirche über ihre eigene Lehrform. Sie lässt sich übertragen: Wenn der Heilige Geist im Konfirmandenunterricht als langweilige Dogmatik-Fußnote vermittelt wird, entwickelt sich dagegen ein Geistwiderstand, der ein Leben lang halten kann. Wer Pfingsten als geistvolles Ereignis verkaufen will, muss es *selbst geistvoll* tun.

◆ Anekdote: Was bleibt nach 80 Stunden Konfi-Unterricht?

In der EKD-Studie wurden Konfirmandinnen und Konfirmanden in einer freien Rubrik gefragt, was ihnen wichtig sei. Eine zitierte Antwort lautete: „Der Konfirmandenunterricht ist schon gut, aber man sollte nicht gezwungen werden, in die Kirche zu gehen, weil der Glaube im Herz beginnt und nicht unbedingt auf der harten Kirchenbank." (Quelle: EKD-Konsultation 2009.) Diese Antwort verdient den Pflicht-Lese-Stempel jedes Synodalen. Sie sagt: Die Kirche hat das Herz erreicht — aber die Form vergrätzt.

6.6 Der Heilige Geist im Fernsehen: ARD, ERF und Bibel TV

Der Heilige Geist hat im deutschen Fernsehen einen erstaunlichen, oft unterbelichteten Auftritt. Wer ein wenig genauer hinsieht, entdeckt: Die Pfingstkommunikation findet weniger im Hauptprogramm der öffentlich-rechtlichen Sender statt als vielmehr in einer Nische — aber diese Nische ist größer und konsistenter, als die meisten Beobachter denken.

6.6.1 Pfingsten in der ARD und im ZDF

Die öffentlich-rechtlichen Sender übertragen seit Jahrzehnten an den drei christlichen Hochfesten Gottesdienste. Für Pfingstsonntag und Pfingstmontag pendelt sich die Praxis zwischen ARD, ZDF, hr4

[52] ADAC, *Staubilanz 2025*, adac.de. Freitag des Pfingstwochenendes 6. Juni 2025: ca. 2.300 Stunden Stau, ca. 4.400 km Gesamtstaulänge — einer der Spitzentage des Jahres. Auch in den Vorjahren (17.5.2024, 26.5.2023, 3.6.2022) war der Freitag vor Pfingsten jeweils Stau-Spitzentag.

[53] Stiftung für Zukunftsfragen (British American Tobacco), *Tourismusanalyse 2026*. 64 % der Befragten unternahmen 2025 mindestens eine fünftägige Reise — höchster Wert seit 2006 (65 %). 44 % waren mehrmals unterwegs. Durchschnittliche Urlaubsdauer 2025: knapp 13 Tage. Quelle: zdf.de, Pressemitteilung 5.2.2026.

und Bayern 1 ein. Die Zuschauerzahlen sind nicht stabil verfügbar, liegen aber bei TV-Gottesdiensten in der Größenordnung von *mehreren hunderttausend bis ca. einer Million Zuschauern* je Ausstrahlung — also deutlich mehr als die meisten lokalen Gemeinden je erreichen würden. Diese Übertragungen sind theologisch wichtig, kulturell aber nicht im Zentrum des Sendebewusstseins.

6.6.2 ERF Medien — der „Sinnsender"

Das wichtigste deutsche christliche Medienhaus ist **ERF Medien e.V.** mit Sitz in Wetzlar (Berliner Ring 62, 35576 Wetzlar). Gegründet **1959** als „Evangeliums-Rundfunk" — anfangs aus der Erfahrung, dass christliche Sendungen in den öffentlich-rechtlichen Programmen knapp waren und Christen daher kurzwellig nach Osteuropa und später via Satellit senden mussten.[54]

Zentrale Kennzahlen (Stand 2018):

- Jahreseinnahmen: **17,3 Mio. €** — fast vollständig *spendenfinanziert*.
- Vorstandsvorsitzender seit dem 1.10.2014: **Jörg Dechert** (Nachfolger von Jürgen Werth, der den ERF 20 Jahre geprägt hatte).
- Magazin *Antenne* — Auflage **120.000 Exemplare** (Stand 2015).
- Eigene Stiftung („ERF-Stiftung") seit 2001 zur finanziellen Untermauerung.

Aktuelle Radio- und Fernsehkanäle:

- **ERF Plus** — 24-Stunden-Radio mit „Musik von Bach bis Pop, inspirierenden Impulsen, Gottesdiensten, Gebetssendungen, Magazinen". Verbreitung bundesweit über DAB+ und App.
- **ERF Jess** (vorher ERF Pop, seit April 2009; **Umbenennung im November 2021**) — musikorientiertes Programm für die 30- bis 50-jährige Zielgruppe.
- Fernsehkanal **ERF eins** lief von 2009 bis Juni 2014; seither Kooperation mit **Bibel TV** — ERF-Produktionen werden im Bibel-TV-Programm ausgestrahlt, und ERF Medien hat 5 % der Bibel-TV-Anteile.

Im Pfingstprogramm des ERF finden sich typischerweise: TV-Gottesdienste aus verschiedenen evangelischen Landes- und Freikirchen, Predigten von **Charles Stanley** (In Touch Ministries, USA), Bibelauslegungen von **Ulrich Parzany**, sowie Talk-Sendungen wie *ERF MenschGott* und das Magazin *Gott sei Dank*. Der ERF beschreibt sich selbst als „Sinnsender" — die offizielle Selbstbezeichnung in der ERF-Eigenkommunikation. Die zentrale Mission, in ERF-eigenen Worten:

> *„Als christliches Medienunternehmen möchten wir nichts lieber, als dass Menschen Gott kennenlernen und Er ihr Leben verändert. […] In unseren vielfältigen Angeboten aus den Bereichen Radio, Fernsehen, Web und Social Media berichten wir verständlich und authentisch darüber, wie der Glaube an Jesus Christus Leben verändert."*
>
> *— erf.de, „Über uns", offizielle Selbstdarstellung*

6.6.3 Bibel TV: Der Beginn 2001

Bibel TV Stiftung gGmbH mit Sitz in Hamburg (Wandalenweg 26, 20097 Hamburg) ist der zweite große deutsche christliche Sender. Gegründet **am 11. Januar 2001** in Bonn-Bad Godesberg von **15 Gesellschaftern**. Initiator: der Verleger **Norman Rentrop**. Sendestart: Oktober 2002. Bibel TV ist damit

[54] Frankreich: Loi n° 2004-626 vom 30.6.2004 zur „Solidarité pour l'autonomie des personnes âgées et des personnes handicapées". Hintergrund war die Hitzewelle 2003 mit ca. 15.000 Todesopfern, überwiegend älteren Menschen. Ab 2004 wurde der Pfingstmontag (*Lundi de Pentì côte*) zum unbezahlten Arbeitstag erklärt (7 Stunden). Seit der Reform 2008 dürfen Unternehmen den Solidaritätstag auf einen anderen Tag legen. Arbeitgeber-Beitrag *Contribution Solidarité Autonomie* (CSA): 0,3 % der Bruttolohnsumme an die *Caisse nationale de solidarité pour l'autonomie* (CNSA). Quelle: Code du travail Art. L.3133-7 ff.; connexion-emploi.com.

der erste deutsche Digitalsender mit christlichem Programm.[55]

Bemerkenswert ist die **konfessionsübergreifende Gesellschafterstruktur**: Evangelische und katholische Kirche halten über hauseigene Medienfirmen zusammen **25,5 %** der Anteile; außerdem gehören Missionswerke, freikirchliche Organisationen und christliche Medienunternehmen zu den Trägern. Anfangs entschied man sich daher — um konfessionelle Konflikte zu vermeiden — ausdrücklich dafür, **keine Gottesdienste** zu übertragen.

Erst **seit März 2009** gehören regelmäßige Gottesdienstaufzeichnungen zum Programm. Heute kommen sie von:[56]

- den **Zieglerschen Anstalten** (mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache),
- **ERF Medien** (siehe oben),
- dem **Evangelischen Medienhaus**,
- der **Hour of Power** (Robert Schullers Crystal Cathedral, USA).

Bibel TV-Geschäftsführer **Matthias Brender** kommentierte die Kooperation mit ERF Medien 2014 mit einem Satz, der die deutsche christliche Medienlandschaft auf den Punkt bringt:

> *„ERF Medien ist der größte Produzent von christlichen Programmen im deutschsprachigen Raum."*
>
> *— Matthias Brender, Bibel TV, zitiert in: Jesus.de, 23.6.2014* [57]

Weitere zentrale Daten zu Bibel TV:

- Programmheft-Auflage: **213.400 Exemplare** (auf Wunsch monatlich kostenlos verschickt als Teil des „Botschafter-Pakets").
- Standard-Spielfilme: der **Jesus-Film nach Lukas (1979)** und der **Jesus-Film nach Matthäus (Südafrika 1993)**, vierteilig.
- Seit **Juni 2019**: Streamingdienst *Yesflix* — christliche Filme und Serien im Abo-Modell.
- Sendelizenz durch die Hamburgische Anstalt für neue Medien.

6.6.4 Was passiert dort eigentlich an Pfingsten?

Wer am Pfingstwochenende den ERF-Livestream oder das Bibel-TV-Programm einschaltet, sieht eine bemerkenswerte Konzentration auf das Thema. ERF und Bibel TV bieten an Pfingsten typischerweise:

- Live-Übertragungen oder Aufzeichnungen von Pfingstgottesdiensten verschiedener Konfessionen,
- Bibelauslegungen zu Apg 2, oft über den ganzen Tag verteilt,
- Talk-Sendungen mit Theologinnen und Theologen,

---

[55] Vereinigtes Königreich: Whit Monday (Pfingstmontag) war bis 1971 ein *Bank Holiday*. Durch den *Banking and Financial Dealings Act 1971* wurde er abgeschafft und durch den fixen *Spring Bank Holiday* am letzten Montag im Mai ersetzt — ohne religiösen Bezug. Vorher waren in Mittelengland („Whit Walks") Pfingstprozessionen mit Tausenden von Schülern und Sonntagsschulkindern eine Tradition.

[56] USA: Pfingsten ist kein *federal holiday*. Einziger gesetzlicher Feiertag im religiösen Kalender der Bundesregierung ist Christmas. Pfingsten fällt 2026 (24./25. Mai) auf das *Memorial Day weekend* — das Ende-Mai-Wochenende ist also geprägt vom militärischen Gedenken an die Kriegstoten, nicht vom Geistempfang. Historisch hatte Whit Monday im Pennsylvania Dutch Country (Lancaster, PA) zwischen 1835 und dem amerikanischen Bürgerkrieg den Spitznamen „Dutch Fourth of July". Quelle: timeanddate.com; *Public holidays in the United States* (Wikipedia).

[57] Orthodoxe Kirchen, die dem Julianischen Kalender folgen (Russisch-Orthodox, Serbisch-Orthodox, Georgisch-Orthodox), feiern *Piâtdiesi˝atnica* (= 50. Tag) in der Regel eine Woche nach den Westkirchen. 2026: Pfingsten westlich 24.5., östlich 31.5.; russisch-orthodox am Pfingstmontag findet der „Dreifaltigkeitssonntag" *Den˝Troicy* statt; grüne Birkenzweige schmücken die Kirchen. Vgl. cne.news, „Ascension Day is not a holiday throughout Europe".

- Lebensgeschichten von Menschen, die nach eigener Aussage „den Heiligen Geist erfahren" haben,
- Worship-Musik aus Deutschland, USA und Australien.

Das heißt konkret: Pfingsten findet im Fernsehen statt — nur eben *auf einem anderen Kanal*. Wer einschaltet, bekommt einen 48-Stunden-Crashkurs zum Thema. Wer nicht einschaltet, bekommt von ARD/ZDF im Hauptprogramm eine Talkrunde, einen Spielfilm und gelegentlich einen übertragenen Gottesdienst. Die Vorstellung, das deutsche Fernsehen ignoriere Pfingsten, stimmt nicht ganz; aber Pfingsten ist im Hauptprogramm marginal, im religiösen Spartensender dominant.

6.6.5 Eine kritische Notiz — Reichweite vs. Wahrnehmung

Der ERF erreicht nach eigenen Angaben mit seinen verschiedenen Kanälen mehrere hunderttausend Menschen pro Woche; Bibel TV gibt vergleichbare Reichweiten an. Diese Zahlen sind aber gemessen an den 20 Millionen Mitgliedern der beiden großen Kirchen in Deutschland **marginal**. Das heißt: Selbst wenn der christliche Spartensender ständig vom Heiligen Geist redet — die Mehrheit der deutschen Christinnen und Christen schaltet ihn nie ein. Pfingsten in den Medien ist also *da, wenn man es sucht* — aber nicht in den Algorithmen von ARD, RTL, Netflix oder TikTok.

> **◆ Anekdote: Wo der Geist im Algorithmus wohnt**
>
> Während Bibel TV und ERF Medien ihre Pfingstwochenenden mit Geistlichkeit füllen, weisen die TikTok-Algorithmen in der gleichen Woche junge Nutzerinnen auf #pfingsten-Hashtags hin, die zu 95 % nicht-religiöse Inhalte enthalten: Roadtrips, Festival-Outfits, Stauprognosen, Brückentage. Die Algorithmen lernen aus Klickverhalten. Wenn niemand bei „Pfingstpredigt" klickt, lernen sie, „Pfingsten" automatisch mit „Festival" zu verbinden. Pfingsten ist nicht aus der Welt verschwunden — es ist aus der Empfehlungslogik der Plattformen verschwunden. Das ist kein böser Wille, sondern saubere Statistik.

6.7 Pfingsten feiern – wohin? Veranstaltungen und Gemeinschaft[58]

Nord- und Nordwestdeutschland

Cuxhaven ⬅ END: 22.–25. Mai, Dünenhof-Festival / Jesus-Konferenz. Kontakt: 04723 712345 · www.duenenhof.org

Ratzeburg ⬅ END: 24. Mai, 10 Uhr, Pfingstfest der Nordkirche im Dom. Kontakt: 04541 862312 · www.kirche-im-norden.de

Hermannsburg ⬅ END: 22.–25. Mai, Pfingstcamp des Freundeskreises Missionarische Dienste. Kontakt: 05822 6001 · www.pfingstcamp.net

Karlsminde/Ostsee ✅: 22.–25. Mai, EC Nordbund Pfingstcamp für Teens. „Unser Herzensort an der Ostsee" – Gemeinschaft, Worship und Abenteuer. Kontakt: www.ec-nordbund.de

Berlin ⬅ END: 25. Mai, 18 Uhr, Ökumenischer Pilgerweg vom Brandenburger Tor; 20 Uhr Internationales Chorkonzert – Offene Nacht der Kirchen. Kontakt: 030 3421000 · www.offenekirchen.de

Elbingerode/Harz ⬅ END: 23.–25. Mai, Pfingstkonferenz & Mutterhaus-Jahresfest. Kontakt: 039454 81350 · www.neuvandsburg.de

---

Nordrhein-Westfalen und Rheinland

Velbert ⬅ END: 22.–24. Mai, Pfingstcamp für Teens (Bleibergquelle); zudem 24. Mai, 10 Uhr,

---

[58] *Quelle: idea – Informationsdienst der Evangelischen Allianz, ergänzt durch eigene Recherche (Mai 2026). Das Datum **22.–25. Mai** bezeichnet Freitag bis Montag; **25. Mai** den Pfingstmontag. ✅ = für 2026 bestätigt; ⬅ END = Traditionsveranstaltung, Termin analog Vorjahre.*

Pfingstkonferenz Diakonissen-Mutterhaus. Kontakt: 02051 2090 · www.bleibergquelle.de

Lemgo ✅: **25. Mai, 9:30–16:30 Uhr, BEFTG-Pfingstkonferenz 2026** – mit Fokus auf evangelistischer Verkündigung und Gemeindegründung (ChristusForum Deutschland). Bunsenstraße 39, 32657 Lemgo. Kontakt: info@beftg.de · www.pfingstkonferenz26.de

Dortmund 🔚: 24. Mai, Bibeljazznacht in der Ev. Patrokluskirche. Kontakt: 0231 772513 · www.kirchen-nacht.de

Lüdenscheid 🔚: 25. Mai, 10 Uhr, CVJM-Waldgottesdienst an der Glörtalsperre. Kontakt: 02355 3481 · www.cvjm-schalksmuehle.de

---

Hessen und Mittelrhein

Münchhausen (CVJM-Camp) ✅: **22.–25. Mai, Pfingstcamp GJW Hessen** – Kinder und Jungschargruppen (8–13 J.), Waldrand-Gelände, Lagerfeuer, Bibelarbeit. Höhenstr. 60, 35117 Münchhausen. Kontakt: 06426 928134 · www.gjw-hessen.de

Rehe/Westerwald 🔚: 22.–25. Mai, Hauptkonferenz Dt. Christlicher Techniker-Bund. Kontakt: 0711 8380828 · www.dctb.de

Nidda 🔚: 23.–25. Mai, Pfingstkonferenz AVC (Aktion für verfolgte Christen). Kontakt: 06043 4524 · www.avc-de.org

Frankfurt am Main 🔚: 24. Mai, 10:15 Uhr, Ökumenisches Pfingstfest am Römerberg. Kontakt: 069 713790 · www.zentrum-verkuendigung.de

---

Sachsen, Thüringen und Mitteldeutschland

Dresden 🔚: 22.–25. Mai, Evangelisches Jugendfestival EVA. Kontakt: 0351 65606450 · www.eva-festival.de

Erfurt 🔚: 23.–24. Mai, Jahreskongress IVCG „Vom Überleben zum Leben". Kontakt: 036204 6160 · www.ivcg.de

Weigersdorf/Sachsen ✅: Pfingstcamp der SELK (Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche). Kontakt: www.selk.de

---

Franken und Bayern

Bobengrün/Frankenwald 🔚: 23.–25. Mai, CVJM-Pfingsttagung. Kontakt: 09288 91025 · www.pfingsttagung-bobengruen.de

Gunzenhausen/Hensoltshöhe 🔚: 24. Mai, 10 Uhr, Pfingstkonferenz des Diakonissen-Mutterhauses. Kontakt: 09831 5070 · www.hensoltshoeehe.de

Hesselberg ✅: **25. Mai, Bayerischer Kirchentag „Wenn Hoffnung Schule macht"** – 10 Uhr Festgottesdienst; Kinderkirchentag parallel; bereits am Vorabend (24. Mai) Kirchennacht „Night of Spirit" mit GOOD WEATHER FORECAST. Erwartet werden bis zu 14.000 Besucherinnen und Besucher. Kontakt: 09832 7089792 · www.bayerischer-kirchentag.de

---

Baden-Württemberg, Pfalz und Rheinland-Pfalz

Neustadt/Weinstraße 🔚: 22.–25. Mai, Pfingstjugendtreffen EC Pfalz. Kontakt: 06327

9830 · www.ec-westpfalz.de

Stuttgart ⬅ END: 25. Mai, 11 Uhr, „Tag der weltweiten Kirche" rund um die Stiftskirche. Kontakt: 0711 240893 · www.stiftskirche.de

Bad Liebenzell ⬅ END: 24. Mai, 9:30 Uhr, Pfingstmissionsfest der Liebenzeller Mission; 25. Mai, 9:30 Uhr, Gemeinschaftstag des Liebenzeller Gemeinschaftsverbandes. Kontakt: 07052 170 · www.liebenzell.org

Aidlingen ⬅ END: 23.–25. Mai, Mutterhaus-Jugendtreffen „Um Gottes Willen". Kontakt: 07034 6480 · www.jugendtreffen-aidlingen.de

Saarbrücken ⬅ END: 24. Mai, Nachtmusik der Kirchen in der Evangelischen Ludwigskirche. Kontakt: 0681 9255233 · www.nachtmusik-der-kirchen.de

---

Übergreifende Initiative 2026

Bundesweit ✅: Die Initiative #VerständigungOrte von EKD, Diakonie Deutschland und midi lädt 2026 Kirchengemeinden deutschlandweit ein, Pfingsten als „Fest der Verständigung" zu feiern – mit kostenlosem Gottesdienstentwurf und Predigtimpuls. www.ekd.de Kirchenjahr-Evangelisch

---

Was diese Veranstaltungen verbindet

Was verbindet diese mehr als dreißig Veranstaltungen – so verschieden sie in Stil, Zielgruppe und Konfession sind? Sie alle nehmen den Kern von Pfingsten ernst: dass der Heilige Geist Menschen zusammenruft. Gefeiert wird Pfingsten immer 50 Tage nach Ostern, in diesem Jahr am 24. Mai (Pfingstsonntag) und am 25. Mai (Pfingstmontag), der bundesweit ein gesetzlicher Feiertag ist. Und sie alle antworten, auf ihre je eigene Weise, auf dieselbe Sehnsucht: mehr von dem zu erleben, was an jenem ersten Pfingsten in Jerusalem begann.

7 TEIL VI — PFINGSTVERGESSENHEIT — Diagnose · Erklärung · Chancen

Hier wird es ernst. Wer beim ersten Lesen dieses Buches glaubt, der Heilige Geist sei eine der großen Selbstverständlichkeiten der christlichen Theologie, irrt sich. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Es gibt einen Fachbegriff dafür, und der Begriff stammt nicht von kirchenfeindlichen Außenstehern, sondern von **evangelischen Theologen selbst**:

> *„Geistvergessenheit"*

Prägend für diesen Begriff war **Otto Alexander Dilschneider** (1904–1979), evangelischer Systematischer Theologe. Sein Befund:[59]

> *„Die christliche Theologie leidet an einer akuten Geistvergessenheit. Sie ist seit Jahrhunderten einer christozentrischen Theologie des zweiten Artikels so verhaftet, dass darüber das Pfingstereignis als Heilsfaktum in Vergessenheit geraten ist."*
>
> *— Otto Alexander Dilschneider*

Übersetzt: *Die christliche Theologie hat sich so sehr auf Jesus konzentriert, dass sie den Heiligen Geist fast vergessen hat.* Was nach einer akademischen Spitzfindigkeit klingt, hat eine konkrete, alltägliche Konsequenz: **Es gibt Predigten zu Weihnachten, Predigten zu Ostern — aber für Pfingsten muss der Pastor jedes Jahr neu suchen, was er sagen soll.**

[59] Papst Franziskus, Pfingstpredigt 9. Juni 2019, Petersplatz. Im Wortlaut: vaticannews.va, „Wenn aus Chaos Kosmos wird".

7.1 Bis heute ein Stiefkind der Theologie

Die EZW (Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Berlin) fasst die Lage in ihrem Lexikon nüchtern zusammen:[60]

> *„Überblickt man die Geschichte der Pneumatologie, lässt sich insgesamt konstatieren: Sie ist eine relativ späte Geburt und bis heute ein Stiefkind der Theologie. Der Topos vom göttlichen Geist, biblisch in großer Vielstimmigkeit belegt, wird selten eigenständig, sondern fast durchweg als Aspekt anderer Lehrstücke verhandelt, sei es im Kontext der Trinitätslehre oder der Christologie, sei es innerhalb der geschichtstheologischen Spekulation über ein ‚Zeitalter des Heiligen Geistes' (Joachim von Fiore) oder der scholastischen Lehre von der ‚eingegossenen Gnade'."*
>
> — *EZW Berlin, Lexikon-Eintrag „Heiliger Geist (im protestantischen Christentum)"*

Schon der Göttinger Dogmatiker **Wolfgang Trillhaas** notierte 1962 in seinem Standardlehrbuch:[61]

> *„Die Lehre vom Heiligen Geist hat die Eigentümlichkeit, dass sie in der Geschichte der kirchlichen Lehrbildung eigentlich nur in bestimmten Kombinationen erscheint."*
>
> — *Wolfgang Trillhaas, Dogmatik (1962)*

7.2 Der Befund von 2000 — „heillose Konfusion"

Der Münchner Dogmatiker **Christian Henning** veröffentlichte im Jahr 2000 eine umfassende Studie zur evangelischen Lehre vom Heiligen Geist im 20. Jahrhundert. Sein Befund: *Es herrscht heillose Konfusion*. Ursache: Die Pneumatologie hat in der protestantischen Dogmatik keinen festen Ort. Sie wandert von der Trinitätslehre zur Soteriologie zur Ekklesiologie zur Eschatologie — und jeder Theologe verteilt sie anders. Ergebnis: Predigtende, Konfirmandinnen, Religionslehrer und Journalistinnen haben keine konsistente Vorlage, von der aus sie reden könnten.

Diese Diagnose ist heute auch in akademischen Sammelbänden Standard. Der einflussreiche Tagungsband **„Zwischen Geistvergessenheit und Geistversessenheit"** (Mohr Siebeck, Tübingen 2014), herausgegeben von Christian Danz und Michael Murrmann-Kahl, ist Programm im Titel: Die Theologie schwankt zwischen Vergessen und Hyperventilation — zwischen Nicht-Bemerken und charismatischer Überanspruchung. Eine nüchterne Mitte ist selten.[62]

7.3 Warum eigentlich? Drei Erklärungsmuster

Wie ist es dazu gekommen? Theologen geben grob drei Antworten.

Erstens: Das altkirchliche Axiom „opera trinitatis ad extra indivisa sunt". Der katholische Theologe **Raymund Schwager SJ** (Innsbruck) formulierte es so:[63]

> *„In der westlichen Theologie wurde relativ wenig vom Heiligen Geist gesprochen. Einer der Gründe für diese ‚Geistvergessenheit' war der theologische Grundsatz, dass das Wirken der drei göttlichen Personen nach außen streng gemeinsam erfolgt: ‚Vater, Sohn und Heiliger Geist sind nicht drei Ursprünge der Schöpfung, sondern nur ein*

---

[60] Papst Franziskus, Pfingstpredigt 19. Mai 2024, Petersdom. Im Wortlaut: vaticannews.va.

[61] Bischof Felix Genn (Bistum Münster), Predigt zum Hochfest Pfingsten, Dom zu Münster, 28.5.2023. Online: domjubilaeum.de. Genn zitierte einen Ausspruch von Papst Franziskus zum Verhältnis der Kirche zum Geist.

[62] David Alaba, geb. 1992 in Wien, Sohn einer Philippina und eines Nigerianers, gehört der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten an. Champions-League-Finale am 25.5.2013, Wembley-Stadion London, FC Bayern – Borussia Dortmund 2:1. Lebensmotto auf seinem T-Shirt: „Meine Kraft liegt in Jesus". Bei der erneuten Titelgewinn 23.8.2020 (Lissabon, gg. PSG 1:0) trug er denselben Slogan, Rückseite „Black Lives Still Matter". Quellen: jesus.ch (28.5.2013); Sky Sport Austria (24.8.2020); APD/Adventistischer Pressedienst (25.8.2020); jesus.de (22.5.2023).

[63] David Kadel (geb. 1967 in Kirchheim unter Teck), Autor und Berater mit iranischen Wurzeln. Sein Buch *Fußball-Bibel* (zahlreiche Auflagen, zuletzt 2022 im Gerth-Medien-Verlag) versammelt Glaubenszeugnisse u.a. von Jürgen Klopp, David Alaba, Marco Rose, Roberto Firmino, Alisson Becker, Cacau, Heiko Herrlich, Zé Roberto. Kadel: „Der Heilige Geist inspiriert mich. Gott sucht die Menschen und liebt sie." (Interview glaubenslektuere.de, 9.2.2019).

> *Ursprung‘."*
>
> *— Raymund Schwager SJ, Theologie des Heiligen Geistes*

Auf gut Deutsch: Weil die alte Kirche darauf bestand, dass Gott *einer* ist und nicht drei Akteure parallel arbeiten, hat man Eigenschaften des Geistes regelmäßig in die Lehre von Vater oder Sohn *hineingezogen*. Das Wort „Heiliger Geist" wurde dann fast überflüssig.

Zweitens: Die hierarchische Struktur des kirchlichen Denkens. Schwager weiter: „Das kirchliche Denken war stark hierarchisch ausgerichtet (himmlischer Vater – Christus – Apostel – Bischöfe), und in dieses hierarchische Schema passte der Heilige Geist nicht gut hinein." Der Geist ist demokratisch (Joel 3,1–2: „über alles Fleisch"), aber Hierarchien wollen Klarheit, wer wem etwas weitergibt. Geist ist dafür ungeeignet.

Drittens: Die Angst vor Schwärmertum. Luther stritt zeit seines Lebens gegen die „Schwärmer“ (Th. Müntzer, Karlstadt, Täufer), die sich auf direkte Geist-Erfahrungen beriefen, um die Kirche umzubauen. Sein Ergebnis: Die Schrift sei „das Vehikel des Geistes" — ohne biblischen Buchstaben keine echte Geisterfahrung. Diese vorsichtige Bindung des Geistes an das Wort verhinderte Anarchie, ließ aber wenig Raum für ungesteuerte Geist-Erfahrung. Spätere lutherische Orthodoxie sperrte den Geist faktisch in die Bibel ein.

7.4 Eine Gegenstimme: Lauster (2021) — „Eine Biographie des Heiligen Geistes"

Im Jahr 2021 hat der Marburger Systematische Theologe **Jörg Lauster** (Jahrgang 1966) versucht, gegen die Geistvergessenheit anzuschreiben. Sein Buch *Der Heilige Geist. Eine Biographie* (C. H. Beck, München 2021, 359 S.) deutet den Geist Gottes als das, was in der gesamten Kultur- und Geistesgeschichte als *Inspiration, Kreativität, Sehnsucht nach Freiheit* immer wieder aufbricht. Lausters Programmsatz lautet:[64]

> *„Das Rauschen der Welt ist die Gegenwart des göttlichen Geistes. Denn Gott ist in der Welt präsent als Geist."*
>
> *— Jörg Lauster, Der Heilige Geist. Eine Biographie (2021), S. 9*

Und weiter:

> *„Kreativität braucht im wahrsten Sinne des Wortes Esprit – sie ist ein Geschenk des Geistes."*
>
> *— Lauster, ebd., S. 211*

Lausters These: Wenn die Kirche über den Geist redet, redet sie zu eng. Sie sucht ihn auf Kanzeln und Kathedern, aber er bewegt sich auch in der menschlichen Kreativität, in der Sehnsucht nach Freiheit, in der Genialität der Künste. Diese These ist nicht unumstritten — sie laufe Gefahr, den Geist Gottes mit „Zeitgeist" zu verwechseln. Aber sie hat ein Verdienst: Sie versucht zu erklären, *warum* so viele Menschen den Heiligen Geist *außerhalb* der Kirche zu finden glauben — und so wenige *drinnen*.

7.5 Eine zweite Gegenstimme: Der Theologe vom Pfingstsonntag 2025

Am Pfingstsonntag 2025 gab der katholische Theologe **Axel Hammes** dem Online-Portal domradio.de ein Interview, das einen wichtigen Akzent setzt. Sein Punkt: Auch in Zeiten der Geistvergessenheit *handelt* der Geist Gottes weiter im Alltag der Menschen — nur eben oft *unbemerkt*. Hammes’ Diagnose der Kirche von heute:

> *„Pfingsten lässt sich biblisch als ‚Initialzündung‘ verstehen — eine zögernde Kirche wird fähig zur Verkündigung, fähig zum Fest, fähig zum Dienst an den Menschen.*

[64] Jürgen Klopp im Interview „Ich glaube an einen Gott, der Menschen so liebt, wie sie sind", jesus.ch / pro-medienmagazin.de. Klopp ist Vorwortgeber der *Fußball-Bibel* Edition 2022.

> *Daran kann sich die Kirche von heute orientieren."*
>
> *— Axel Hammes, domradio.de, 8.6.2025*

Beachte: Hammes spricht der heutigen Kirche *Zögerlichkeit* zu — und sieht im Pfingstereignis das Heilmittel. Das ist ein erstaunlicher Diagnose-Befund einer Kirche über sich selbst.

◆ Anekdote: Warum die Pfingstpredigten so schwer fallen

Wer einmal versucht, an Pfingstsonntag eine evangelische Predigt im Internet zu suchen, erlebt eine Überraschung: Die Zahl der ausgearbeiteten Pfingstpredigten ist bei Weitem geringer als die zu Weihnachten oder Ostern. Predigthilfen-Verlage räumen das offen ein. Der Grund liegt im hier beschriebenen Befund: Wer keine konsistente Lehre vom Heiligen Geist hat, dem fallen auch keine Predigten dazu ein. Geistvergessenheit ist nicht nur ein akademisches Problem — sie wird jeden Pfingstsonntag im Predigtdienst praktisch spürbar.

8 TEIL VII — PFINGSTEN ERLEBEN — Persönlich · Pädagogisch · Praktisch

8.1 Der Heilige Geist in deinem Alltag

8.1.1 Er stellt unbequeme Fragen

Jesus sagt: „Wenn der Geist kommt, wird er die Welt überführen, in Bezug auf Sünde, Gerechtigkeit und Gericht" (Joh 16,8). „Überführen" ist ein juristischer Ausdruck. Der Geist konfrontiert dich – mit deinem eigenen Leben, mit deiner Selbsttäuschung. Aber unbequem ist nicht dasselbe wie demütigend. Der Geist ist **Anwalt** (so heißt er auf griechisch: *paráklētos*) – nicht Ankläger.

8.1.2 Er produziert Frucht – nicht Spektakel

Paulus listet in Galater 5,22–23 die **Frucht des Geistes** auf:[65]

> *„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung."*
>
> *— Galater 5,22–23*

Beachte: *Liebe* steht zuerst. *Selbstbeherrschung* am Ende. Das ist Pfingsten im Alltag: nicht Flammen über dem Kopf, sondern **mehr Geduld, wenn dein Kind zum vierten Mal das gleiche fragt**.

8.1.3 Er betet, wenn du nicht mehr kannst

Paulus formuliert in Römer 8,26 einen der berührendsten Sätze des Neuen Testaments:[66]

> *„So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern."*
>
> *— Römer 8,26*

Wenn du am Krankenbett deiner Mutter sitzt und keine Worte findest – der Geist betet. Wenn du nachts aufwachst und nicht mehr glauben kannst – der Geist betet. Du musst nicht die richtigen Worte finden. Du musst nur *atmen*. Den Rest macht die Ruach.

Der Schweizer Theologe und Pfarrer Wolfgang Longhardt hat in seinem Buch *Pfingsten entdecken* (Christophorus Verlag) zu beschreiben versucht, was konkret in einem Menschen passiert, wenn der Heilige Geist ihn berührt:66[67]

---

[65] Raymund Schwager SJ, *Theologie des Heiligen Geistes*, Vorlesungsmanuskript der Universität Innsbruck.
[66] Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Stichwort „Heiliger Geist (im protestantischen Christentum)", Lexikon für Religion und Weltanschauung.
[67] Wolfgang Longhardt, *Pfingsten entdecken*, Christophorus Verlag. Zitiert nach: Stefanie Böhmann, „Pfingsten – dem

> *„Menschen haben keine Angst, können frei reden, haben Mut zum ersten Schritt, können sich verständlich machen, werden verstanden, sprengen vorhandene Grenzen zu, lassen sich verändern, erstaunen, freuen sich, werden aufeinander zu bewegt und gehen aufeinander zu, öffnen Türen und öffnen sich füreinander, gehen aus sich heraus, bilden eine neue Gemeinschaft, verlassen überholte Positionen und Traditionen, beginnen und gewinnen neue Situationen, erfahren nun Zukunft und Hoffnung für eine neue, veränderte Welt, lernen sich neu sehen, erleben, dass ihre bisherige Ohnmacht bestehenden Verhältnissen und Meinungen gegenüber in sich zusammenfällt."*
>
> — Wolfgang Longhardt, Pfingsten entdecken

Diese Liste ist keine theologische Abstraktion. Sie ist eine Bestandsaufnahme gelebter Gemeinschaft. Wer sie liest, denkt wahrscheinlich an einen Menschen, den er kennt – jemanden, der sich verändert hat. Kaum jemand könnte sagen, wann genau und wie. Aber irgendwann war da mehr Mut, mehr Offenheit, mehr Freude. Der Geist weht, wo er will. Das ist Pfingsten im Alltag.

◆ Anekdote: Der Farmer aus West-Texas – oder: Reichtum, den niemand nutzt

Eckhard Kraska erzählt in seinem Pfingstvortrag67[68] die Geschichte eines Farmers aus West-Texas: Er züchtet Schafe, kann gerade noch die Familie ernähren, lebt von der Sozialhilfe. Eines Tages erscheint ein Vertreter einer Ölgesellschaft und teilt ihm mit, dass auf seinem Land möglicherweise Öl zu finden sei. Man bohrt. In 365 Metern Tiefe sprudelt es. Die erste Quelle liefert 9,5 Millionen Liter Öl pro Tag.

Das Entscheidende: Der Farmer hatte das Land schon lange besessen – und damit auch das Recht auf alle Bodenschätze. Er war der Eigentümer des Öls. Er wusste es nur nicht. Und weil er es nicht wusste, lebte er arm.

Wenn ein Mensch zum Glauben kommt und Jesus in sein Leben aufnimmt, wohnt Gottes Geist in ihm. Alle Quellen des göttlichen Reichtums stehen ihm zur Verfügung: Weisheit, Kraft, Liebe, Freude, Hoffnung, Geduld, Treue – alles, was Paulus in Galater 5,22–23 aufzählt. Aber, so Kraska, die meisten Christen leben in einer selbst auferlegten geistlichen Armut. Sie nutzen die Möglichkeiten nicht. Sie wissen nicht, was auf ihrem Land liegt.

Die einzige Reaktion, die Kraska vorschlägt, ist dieselbe, die Paulus den Ephesern empfiehlt: *"Lasst euch von Gottes Heiligem Geist erfüllen!"* (Eph 5,18). Nicht: „Verdient euch die Fülle." Nicht: „Werdet heiliger, bevor ihr bitten dürft." Sondern: Lasst zu. Öffnet die Tür. Der Reichtum ist schon da.

◆ Anekdote: Die Apostelgeschichte im Selbsttest

In Apg 2,42–47 wird beschrieben, wie die ersten Christen lebten: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten. […] Alle, die gläubig geworden waren, hielten zusammen und hatten alles gemeinsam." Wenn du den Test machen willst, ob eine Gemeinde geist-erfüllt ist, brauchst du keine Glossolalie zu prüfen. Frag, ob die Mitglieder sich gegenseitig aushelfen, wenn einer in Not gerät.

8.2 Mit Kindern und Familien Pfingsten entdecken

Quelle: Stefanie Böhmann, „Pfingsten – dem Heiligen Geist auf der Spur", family 3/2011. Stefanie Böhmann ist Grund- und Hauptschullehrerin und lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Hamburg.

Das Pfingstfest ist sicherlich das Ereignis im Kirchenjahr, das Kindern (und Erwachsenen) am

---

Heiligen Geist auf der Spur", in: *family – Das christliche Familienmagazin* 3/2011, S. 80.

[68] Eckhard Kraska, „Pfingsten – das vergessene Datum", Gemeindevortrag, 31. Mai 2009 (unveröffentlichtes Manuskript). — Das Illustrationsbeispiel vom Farmer in West-Texas ist eine im anglo-amerikanischen evangelikalen Predigttradition verbreitete Anekdote und kursiert in verschiedenen Fassungen. Kraska zitiert sie mit Bezug auf geistliche Armut trotz vorhandener geistlicher Ressourcen.

schwierigsten zu vermitteln ist. Viele Menschen verbinden mit Pfingsten eher den Gang zur Pfingstkirmes oder zum Maientanz. Die Bedeutung des Pfingstfestes kennen sie nicht. Schade – denn gerade dieses Fest stellt die Gemeinschaft der Christen in den Mittelpunkt, wird häufig als Geburtsstunde der Kirche bezeichnet und gilt als Startschuss für die weltweite Mission. Nicht umsonst finden an Pfingsten viele missionarische Kongresse und Jugendtreffen statt.

8.2.1 Was ist passiert? – Die Pfingstgeschichte

Wer ist für das Wirken Gottes verantwortlich? Bei der Beantwortung dieser Frage kommen wir nicht an der Auseinandersetzung mit dem Heiligen Geist vorbei. In der Bibel wird in der Apostelgeschichte (Kapitel 2) vom ersten Pfingstfest berichtet, an dem die Auswirkungen des Heiligen Geistes sichtbar wurden.

Die Jünger Jesu waren noch tief beeindruckt von den Ereignissen der vergangenen Wochen. Jesus war in Jerusalem gekreuzigt worden. Er war nach drei Tagen auferstanden und hatte sich ihnen in der darauffolgenden Zeit immer wieder gezeigt. Er lebte – das hatten sie mit eigenen Augen gesehen. Sie hatten miterlebt, wie er nach 40 Tagen auf einer Wolke in den Himmel aufgefahren war. Sie wussten, er war trotzdem noch da. Aber es war nicht mehr so wie früher, als sie mit ihrem Herrn von Ort zu Ort gezogen waren. Er war nicht mehr greifbar in ihrer Nähe. Er hatte ihnen den Auftrag gegeben, alles weiterzuerzählen, was sie mit ihm erlebt hatten. Aber die Jünger wussten nicht, wie sie das anpacken sollten. Wenn man selbst traurig ist, dann kann man doch niemanden von etwas überzeugen.

Sieben Wochen nach Jesu Tod waren die Jünger, einige ihrer Freunde und auch die Mutter Jesu gemeinsam in Jerusalem, um mit Menschen aus den anderen Ländern des Römischen Reiches das Fest Schawuot zu feiern – ein jüdisches Erntedankfest, zu dem sie sich in einem Haus versammelten. Da hörten sie plötzlich ein Brausen, als ob ein starker Sturm über ihre Köpfe hinwegblies. Als sie nach oben schauten, sahen sie kleine Flammen, die sich auf jeden Kopf setzten. Plötzlich konnten die Jünger in verschiedenen Sprachen reden. Die Traurigkeit war verschwunden, und sie gingen voller Freude aus dem Haus. Sie erzählten den Menschen auf den Straßen, was sie mit Jesus erlebt hatten. Und die Leute verstanden sie – obwohl in Jerusalem die verschiedensten Menschen aus verschiedenen Ländern unterwegs waren und manche teilweise gar nicht ihre Sprache sprachen. Viele staunten, aber auch fragten nach und schlossen sich den Jüngern an. So entstand die erste christliche Gemeinde. Seit ca. 1.700 Jahren feiern nun Christen jedes Jahr das Pfingstfest und erinnern sich daran, dass Gott sein Versprechen eingelöst und den Menschen seinen Geist geschickt hat.

8.2.2 Pfingsten erzählen: Das Kerzenmodell

In einer Ausgabe von „Kleine Leute, großer Gott" (1/2011) gibt es eine tolle Idee, wie man die Pfingstgeschichte Kindern erzählen kann: Der Boden eines Tabletts wird mit Sand bedeckt. Aus einem Schuhkarton wird ein Haus gestaltet, das auf das Sandbett gestellt wird. Als Spielfiguren nimmt man Teelichtgläser mit Teelichtern. Einige Teelichter, die die Jünger symbolisieren, werden unangezündet ins Haus gestellt. Sie sind nicht an, weil die Jünger traurig sind. Sobald aber der Heilige Geist auf die Jünger kommt, werden die Kerzen angezündet. Sie erzählen die Botschaft weiter, gehen aus dem Haus heraus. Dort stehen noch andere Lichtgläser. Durch die Predigt der Jünger werden auch andere Leute vom christlichen Glauben angesteckt. Weitere Kerzen werden angezündet. So können Sie sehr anschaulich Ihrem Kind zeigen, wie sich die Gemeinde vergrößert hat und wie sich der Heilige Geist auswirkt.

Als Variation können die Kinder auch selbst die Kerzen in ihren Händen halten und die Geschichte mitspielen. Ein einzelnes Streichholz sieht unscheinbar aus und trostlos. Wenn es aber an der Streichholzschachtel gerieben wird, reicht dieser kleine Funke aus, um das Streichholz zu entfachen. Dieses Streichholz lässt eine Kerze erleuchten. Diese Kerze kann auch größere Feuerstellen oder andere Kerzen entfachen. Das ist ein eindrückliches Bild für die Weitergabe von Gottes Wort. Genau so läuft Mission: Der eine sagt die Gute Nachricht seinem Nächsten weiter.

8.2.3 Pfingsten feiern – aber wie?

Es gibt ja immer wieder Feste im Jahreslauf, an denen man von Haustür zu Haustür läuft. Vielleicht möchten Sie Ihren Nachbarn an Pfingsten eine Kerze vorbeibringen, an der aufgerollt an einem Papier die Pfingstgeschichte hängt. Es wäre sicherlich einen Versuch wert!

8.2.4 Die Taube als Symbol

Bei der Taufe von Jesus wurde davon berichtet, dass der Geist des Herrn in Gestalt einer Taube auf Jesus herabgekommen ist (Markus, Kapitel 1, Vers 9). Die Taube ist ein einfacheres Symbol für den Heiligen Geist als die Feuerzungen. Man kann den Kindern auch die Pfingstgeschichte aus der Sicht einer Taube beschreiben, die die Jünger begleitet. Sie kann bei den Missionserlebnissen von Petrus dabei sein und aus der Luft das Geschehen erzählen. Auch diese Art der Erzählung können Sie mit Ihrem Kind nachspielen. Basteln Sie aus Papier eine Taube und nehmen Sie Playmobilfiguren für die Jünger.

8.2.5 Mission und Weltperspektive

Wenn man den Schwerpunkt der Geschichte mehr auf die Ausbreitung des Evangeliums, auf die Mission legen möchte, kann man den Kindern erzählen, ob sie Missionare kennen und in welchem Land sie arbeiten. Wenn man eine Weltkarte zur Verfügung hat, kann das Kind von Jerusalem als Ursprungsstadt mit Fingerabdrücken den Weg bis zu dem Missionsland stempeln. So können die Kinder sehen, dass die Auswirkungen des Pfingstereig-nisses heute auf der ganzen Welt bemerkbar sind.

8.2.6 Vorstellungskraft: Der Heilige Geist und der Luftballon

Mit älteren Kindern können wir uns in der Pfingstzeit auf die Suche nach Spuren des Heiligen Geistes machen oder auch schon mal genauer überlegen, was der Heilige Geist eigentlich ist. Wie kann man ihn sich vorstellen?

Um Kindern zu erklären, was der Heilige Geist eigentlich ist, eignet sich ein Luftballon in der Hülle gut. Diese kann man nicht sehen, weiß aber, dass sie da ist. Lässt man die Luft aus dem Ballon wieder raus, merkt man die hinein geblasene Luft. Die Luft ist Realität. So ähnlich ist es auch mit dem Heiligen Geist. Man kann ihn nicht sehen, man kann ihn nur spüren. Man kann ihn zum Beispiel spüren, wenn man sich sehr freut, oder er erinnert uns daran, was gerecht und was ungerecht ist. Er ist ein treuer Begleiter unseres Gewissens.

Untersuchen Sie zum Beispiel eine Blume, die noch nicht blüht. Die Knospe sieht oft unscheinbar aus. Man kann noch nicht erkennen, was in der Knospe drin steckt. Blüht sie allerdings auf, kommt etwas Wunderschönes zum Vorschein. Ähnlich war es auch mit den Jüngern. Sie haben darauf gewartet, dass Gott seinen Geist schickt. Sie wussten noch nicht, wie er aussehen würde. Als er aber da war, kamen viele Menschen zum Glauben und die Auswirkungen waren enorm.

8.2.7 Windspiele und weitere Symbole

Als Spiele eignen sich Watteblasespiele oder Luftballonspiele. Als Bastelarbeiten können Windspiele, ein Windrad oder Pustebilder, bei denen die Farbe mit Strohhalmen verpustet wird, erstellt werden. Damit kann man ein weiteres Symbol für den Heiligen Geist thematisieren: den Wind.

8.2.8 Der Heilige Geist: Wirkung im Alltag

Der Heilige Geist ist die spürbare Kraft Gottes, die den Menschen auf Gottes Wegen leiten und im Sinne Jesu verändern will. Paulus redet davon, was der Geist Gottes bewirkt: Glaube, Liebe, Hoffnung, Freude, Friede, Geduld, Selbstbeherrschung (Galaterbrief, Kapitel 5, Vers 22).

Ich möchte Sie sensibilisieren, Gottes Geist im Alltag zu suchen und wahrzunehmen. Wie Gottes Geist und sein Wirken erfahren wird, verdeutlicht folgendes Zitat sehr gut: „Menschen haben keine Angst, können frei reden, haben Mut zum ersten Schritt, können sich verständlich machen, werden

verstanden, sprengen vorhandene Grenzen auf, lassen sich verändern, erstaunen, freuen sich, werden aufeinander zu bewegt und gehen aufeinander zu, öffnen Türen und öffnen sich füreinander, gehen aus sich heraus, bilden eine neue Gemeinschaft, verlassen überholte Positionen und Traditionen, beginnen und gewinnen neue Situationen, erfahren nun Zukunft und Hoffnung für eine neue, veränderte Welt, lernen sich neu sehen, erleben, dass ihre bisherige Ohnmacht bestehenden Verhältnissen und Meinungen gegenüber in sich zusammenfällt." (Wolfgang Longhardt: Pfingsten entdecken, Christophorus Verlag)

Das heißt ganz konkret für den Alltag Ihres Kindes, dass es den Mut bekommt, schwächeren Schülern zu helfen oder anders mit seinen Mitschülern umzugehen. Dass es sich nach einem Streit nicht beleidigt zurückzieht, sondern versucht, an die Beziehung neu anzuknüpfen. Helfen Sie Ihrem Kind, solche inneren Bewegungen wahrzunehmen, aufmerksam dafür zu werden, was es „im Herzen" spürt. Reden Sie mit Ihrem Kind darüber und ermöglichen Sie es ihm, eine Sprache für diese inneren Erfahrungen zu finden. Und helfen Sie ihm, damit Pfingsten zu einem Fest wird, dessen Auswirkungen auch in Ihrer Nachbarschaft zu spüren sind – ein Fest, dessen Inhalt ansteckt und andere entfacht oder mindestens zum Nachdenken bewegt!

8.2.9 Weitere Tipps und Ideen

Hilfreiche Anlaufstellen und Materialien für das Pfingstfest mit Kindern und Familien: www.kinderkirche.de · www.kigo-tipps.de · www.allesumdiekinderkirche.de · „Kleine Leute, großer Gott", Ausgabe 1/2011 (SCM Bundes-Verlag) · S. Böhmann / I. Kriege-Egert: Mama, wo wohnen die Engel? (Brunnen-Verlag).

8.3 27. Pfingsten – Da geht was! Eine Bibelarbeit für Jugendliche

Quelle: Cornelius Kuttler, Pfarrer, Oberiflingen (wohnt mit seiner Familie bei Freudenstadt), in: Der Steigbügel 2/2012 (344). Zielgruppe: 13- bis 19-Jährige. Gruppengröße: für große und kleine Gruppen. Vorbereitungszeit: ca. 30 Minuten. Dauer: 30 bis 45 Minuten. Besondere Hinweise: Elemente lassen sich auch für Andachten verwenden. Bibeltext: Apostelgeschichte 2.

Das Pfingstfest ist ein kirchliches Fest, das ein wenig untergeht zwischen den großen Festen Weihnachten und Ostern. Umfragen zeigen immer wieder, wie wenig Menschen noch etwas mit Pfingsten anfangen können: Rund ein Drittel der Deutschen wissen, dass Pfingsten etwas damit zu tun hat, dass der Heilige Geist auf die Jünger herabgekommen ist. Die restlichen zwei Drittel schwanken zwischen völliger Ahnungslosigkeit, der Auferstehung oder Himmelfahrt Jesu und der Geschichte, als Mose die 10 Gebote erhält.

Wenn wir die Pfingstgeschichte in der Bibel lesen, dann entdecken wir: Pfingsten erzählt davon, was „geht", wenn Gottes Geist unser Leben berührt. Da werden aus Angsthasen mutige Jesusnachfolger, aus Nixblickern werden Menschen, die plötzlich verstehen, um was es im Glauben an Jesus geht. Und darum kommt es darauf an, dass es heute in unserem Leben Pfingsten wird: Dass Gottes Geist unser Herz berührt. Dann „geht was" in unserem Leben und unserem Glauben!

8.3.1 Theologische Gedanken

Die Bezeichnung „Pfingsten" leitet sich vom griechischen Wort für „fünfzig" (pentekoste) ab und meint „fünfzig Tage nach Ostern". Das christliche Pfingstfest geht auf das jüdische Wochenfest zurück, das fünfzig Tage nach dem Passafest gefeiert wurde. Die Apostelgeschichte erzählt im zweiten Kapitel, dass sich die wohl noch ziemlich verängstigten Jünger nach der Auferstehung und der Himmelfahrt von Jesus in Jerusalem im Haus eines Jesusnachfolgers trafen. Am Wochenfest waren Juden aus vielen verschiedenen Ländern in Jerusalem. Dann geschieht etwas Erstaunliches: Der Heilige Geist kommt zu den Jüngern. Dies verändert ihr Leben von einer Sekunde auf die andere: Alle Angst fällt ab, sie können in fremden Sprachen sprechen und verkündigen die Botschaft von Jesus Christus. Die Geschichte vom ersten Pfingstfest in Jerusalem zeigt uns, was Pfingsten bedeutet.

8.3.2 Pfingsten – Gottes Geist kommt

Zum Staunen ist das: Da stehen einfache, ungebildete Menschen auf und beginnen von Jesus zu predigen – und dazu noch in wildfremden Sprachen, von denen sie vielleicht nicht einmal wussten, dass es sie gibt. Aus ängstlichen Nachfolgern Jesu, die still und heimlich ihren Glauben lebten, werden Menschen, die kein Blatt vor den Mund nehmen, die Spott und Verfolgung auf sich nehmen und lieber sterben, als von diesem Jesus zu schweigen.

Nur in Bildern kann die Apostelgeschichte beschreiben, was damals geschehen ist in diesem Haus in Jerusalem. Von Feuer hören wir und von Wind. Wir können nur ahnen, dass sich im Herzen der Jünger etwas von jetzt auf nachher verändert haben muss. Wo Unsicherheit war, ist nun Mut. Weil der Heilige Geist in ihr Leben gekommen ist.

Die Pfingstgeschichte rührt an das Geheimnis, das wir „Dreieinigkeit" nennen: Dass Gott einer ist und uns doch als Vater, Sohn und Heiliger Geist begegnet. Wichtig ist dabei: Es gibt nicht eine göttliche Person, die sich einmal als Vater verkleidet, dann als Sohn oder als Geist. Das Bild der Sonne hilft, um ein wenig zu verstehen, was Dreieinigkeit meint: Die Sonne erleben wir als Sonnenball am Himmel, als Strahlen, die wir sehen können, und als Wärme und Licht, die unsere Haut berühren. Alles ist Sonne – und doch ist der Sonnenball etwas anderes als die Strahlen und die gefühlte Wärme. So ist Gott zugleich der allmächtige Schöpfer, der Sohn, in dem uns Gott nahe kommt, und der Heilige Geist, der uns Gottes Gegenwart und Liebe erfahren lässt.

In unserer deutschen Sprache ist das Wort „Geist" missverständlich – vielleicht denken wir dabei an ein Gespenst. Das Wort, das in der Bibel für „Geist" verwendet wird, meint eigentlich „Windhauch". Der Wind macht die unsichtbare Luft spürbar und erlebbar. Dass der Birnbaum vor meinem Zimmerfenster von Luft umgeben ist, das sehe ich nicht. Erst wenn der Wind die grünen Blätter bewegt, merke ich etwas von der unsichtbaren Luft, die diesen Baum einhüllt. Als Windhauch wird Gottes Heiliger Geist beschrieben, weil er uns den unsichtbaren Gott erleben und spüren lässt.

8.3.3 Pfingsten – Aus Verzagten werden Zeugen

Damals in Jerusalem waren gewiss keine christlichen Superhelden versammelt. Die Jünger waren nach dem Tod von Jesus total verängstigt. Keiner traute sich, öffentlich von Jesus zu erzählen. Denn, wenn schon Jesus getötet worden war, dann würde es seinen Anhängern nicht viel besser ergehen. Dann aber ändert sich alles. Gottes Heiliger Geist rührt die Jünger an.

Wind und Feuer sind Zeichen für Gottes Gegenwart. Gott selber kommt zu diesen Jüngern. Was am meisten berührt: Nur Gott kann etwas bewegen in unserem Leben. Erst als Gott die verängstigten Herzen der Jünger anrührt, gehen sie nach draußen und predigen das Evangelium. Es geht im Glauben an Jesus Christus also nicht darum, krampfhaft stark sein zu wollen und mutig den Glauben bekennen zu wollen. Vielleicht gleichen wir oft den verängstigten Jüngern vor Pfingsten. Wir mühen uns ab, „gute Christen" zu sein. Aber am Ende ist vieles nur Krampf und vergebliche Mühe. Pfingsten zeigt uns: Es kommt alles darauf an, dass Gott etwas in unserem Leben tut. Seine Kraft macht aus verzagten Menschen Zeugen.

8.3.4 Pfingsten – Menschen können glauben

Der Geist Gottes zündet in unserem Leben ein Feuer an. Die Flammen, von denen in der Pfingstgeschichte erzählt wird, sind ein Bild dafür: Wenn der Heilige Geist unser Leben berührt, dann glimmt in uns das Feuer des Glaubens auf. Martin Luther sagt in seinem Großen Katechismus über den Heiligen Geist: „Weder du noch ich könnten je etwas von Christus wissen oder an ihn glauben, wenn es uns nicht von seinem Heiligen Geist ins Herz geschenkt wird." Der Heilige Geist bewirkt es, dass wir das Wort der Bibel persönlich nehmen, dass es in unserem Herzen ankommt.

Der Geist Gottes schenkt es, dass ein Mensch an Jesus Christus zu glauben beginnt. Er öffnet die Augen des Herzens, dass wir noch mehr sehen als nur die handgreifliche Wirklichkeit um uns herum. Es ist immer ein Wunder, wenn Menschen auf den unsichtbaren Gott vertrauen. Dass Glaube ein Geschenk

ist, spüren wir vielleicht besonders dann, wenn der Zweifel nagt und wir mit unserem Glauben an unsere Grenzen kommen. Dann merken wir, dass unser Glaube letztlich nicht von unserer Willenskraft getragen wird, sondern von Gott selber. Jeder hat seine je eigene Glaubensgeschichte: Der eine hört von Kindesbeinen an die Geschichten aus der Bibel, und der Glaube beginnt unmerklich zu wachsen. Und der andere vollführt eine 180-Grad-Wende im Leben. In jeder dieser Geschichten ist der Geist Gottes am Werk.

Der Heilige Geist begegnet uns durch das Wort der Bibel – manchmal spricht uns ein Bibelwort so an, dass wir meinen: Nur für mich ist es geschrieben. Auch in den Sakramenten – in der Taufe und im Abendmahl – begegnet er uns: „Für dich." Und es ist ein Wirken des Heiligen Geistes, wenn dieses „Für dich" etwas in uns anrührt. Wenn der Windhauch des Geistes uns berührt, kommt unser Leben in Bewegung. Das Feuer des Glaubens in uns wird entfacht – oder neu angefacht, wie ein Windstoß ein glimmendes Feuer wieder zum Brennen bringen kann.

8.3.5 Pfingsten – Gemeinde entsteht

Der Heilige Geist ruft Menschen zusammen: „Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander." (Apg 2,1) Alle sind beieinander, die an Jesus glauben: Fischer und Zöllner, ehemalige Prostituierte und Frauen reicher Männer. Was all diese Menschen verbindet und wie eine Familie sein lässt, kann in einem Wort gesagt werden: „Jesus."

Der Pfarrer Wilhelm Busch erzählte von einem Jugendmitarbeiter, der in Portugal unterwegs war. Die Adresse einer christlichen Familie hatte man ihm gegeben, um dort nach einer Übernachtung zu fragen. Portugiesisch sprach er nicht – ihm war nur aufgetragen, ein Wort zu sagen: „Jesus." Als ihm die Tür geöffnet wurde, sagte er nur: „Jesus." Und wie ein guter alter Bekannter wurde er empfangen. Kein Wort Portugiesisch verstand er, nichts verband ihn mit seinen Gastgebern außer diesem einen starken Band: „Jesus."

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir: „Ich glaube an die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen." Heilig sind Christen nicht aus sich selbst heraus – heilig sind sie, weil sie zum heiligen Gott gehören. Dass damals in Jerusalem die Jünger in fremden Sprachen reden konnten, zeigt: Wo Jesus Menschen verbindet, da verstehen sie sich trotz aller Unterschiede. Die Pfingstgeschichte ist die Umkehrung der Geschichte vom Turmbau zu Babel: Babel störte die Kommunikation zwischen Menschen für immer. Pfingsten zeigt: Über alle Unterschiede und auch Unstimmigkeiten hinweg kann es etwas geben – besser: jemanden, der alle verbindet: Jesus.

8.3.6 Die Jugendlichen und Pfingsten

An Pfingsten geht es darum, was den Glauben lebendig macht. Jugendliche haben erfahrungsgemäß ein gutes Gespür dafür, ob Glaube echt ist und authentisch gelebt wird. Ein Mann berichtete, wie er als Jugendlicher den Glauben von älteren Christen erlebt hat: „Ich habe genau gemerkt, wenn in einem Menschen der Glaube lebte und wenn einer nur fromme Sprüche nachplapperte." Die folgende Bibelarbeit möchte mit Jugendlichen gemeinsam entdecken, wie Glaube authentisch und lebendig sein kann, und was uns als Christen über alle Unterschiede hinweg verbindet.

8.3.7 Konkrete Umsetzung in vier Phasen

Phase 1 – „Pfingsten – was ist das denn?": Ein großes Plakat (DIN A2) mit der Aufschrift „Pfingsten" liegt aus. Jede und jeder aus der Gruppe sagt mindestens einen Gedanken, der ihr oder ihm zu „Pfingsten" einfällt. Wer an der Reihe ist, kann durch einen zugeworfenen Ball gekennzeichnet werden. Anschließend haben die Jugendlichen die Möglichkeit, drei verschiedenfarbige Papierbuttons (z. B. in DIN-A6-Größe) auf das Plakat zu legen: Ein Button trägt die Aufschrift „Gefällt mir", einer „Gefällt mir nicht", einer „Verstehe ich nicht". Die Gruppe tauscht sich aus: Was gefällt an Pfingsten? (vielleicht auch der Urlaub.) Was gefällt nicht? Was versteht man nicht?

Phase 2 – „Pfingsten – was die Bibel erzählt": Die Pfingstgeschichte wird vorgelesen (die „BasisBibel" eignet sich gut) oder von einer Bibelhörbuch-CD abgespielt (die Deutsche Bibelgesellschaft bietet

solche CDs an; die Pfarrerin oder der Pfarrer hat sicher eine, die man ausleihen kann). Um die Jugendlichen einzubinden, bekommen sie Höraufgaben. Dazu werden drei Blätter um das Plakat gelegt: Auf dem einen sind Flammen abgebildet, auf dem anderen ein großer Mund, auf dem dritten ein Herz. Es geht darum, darauf zu achten: Wo sind Menschen Feuer und Flamme? Wo können Menschen plötzlich mutig reden? Wo merken wir, dass in Menschen etwas lebendig wird? Im Anschluss berichten die Jugendlichen, wo sie Flammen, Mund und Herz in der Pfingstgeschichte entdeckt haben.

Phase 3 – „Die Pfingstgeschichte – was geht das mich an?": a) In einem Gespräch über den Bibeltext können die Jugendlichen eigene Beobachtungen formulieren. Hilfreich ist der sogenannte POZEK-Schlüssel: Der Bibeltext wird untersucht im Blick auf Personen, die erwähnt werden, auf den Ort, die Zeit, die Abfolge der Ereignisse und den Kern/den Sinn der Geschichte. Gesprächsfragen: „Wo wünschst du dir, mehr von Gott zu erleben?" – „Was macht Glauben lebendig und echt?" – „Vielleicht hast du schon erlebt, dass dir Glaube langweilig und unecht vorgekommen ist…" b) Wenn es um authentischen Glauben geht, sollten Mitarbeitende von eigenen Glaubenserfahrungen berichten – authentisch und aus dem Leben gegriffen, nicht „aus dem frommen Hut gezaubert", sondern Mut machend, Vertrauen auf Gott zu wagen. c) Als Veranschaulichung gestalten alle Jugendlichen eine Flamme aus Tonpapier: Auf die eine Seite wird der Name geschrieben, auf die andere Seite der Wunsch, wo man sich mehr von Gott erleben wünscht. Die Flammen werden auf dem Plakat mit doppelseitigem Klebeband befestigt, sodass die Namen zu lesen sind und der Wunsch verdeckt bleibt. Nach einiger Zeit (2 bis 4 Monate) dürfen die Jugendlichen ihre Flamme abnehmen und prüfen, was in Erfüllung gegangen ist.

Phase 4 – „Pfingsten – was bleibt hängen?" (optional): Wenn eine Gruppe Lust auf Kreativität hat, kann eine Fotostory zur Pfingstgeschichte aufgenommen werden. In Zeiten von Digitalkamera, Laptop und Beamer können die Bilder zum Abschluss des Abends gezeigt werden. Die Pfingstgeschichte wird in Szenen eingeteilt, jede Szene mit Deko- und Verkleidungsmaterial gestellt und fotografiert. Bei der Vorführung wird zu jeder Szene der passende Abschnitt aus Apostelgeschichte 2 vorgelesen.

Materialliste: DIN-A2-Plakat · Papierbuttons in drei verschiedenen Farben · Bilder von Flammen, Mund und Herz · evtl. BasisBibel oder Hörbibel · rotes und gelbes Papier für Flammen · Stifte, Scheren · Digitalkamera, Laptop, Beamer · Verkleidungs- und Dekomaterial für die Fotostory.

9 Zurück zu Bonhoeffer

Wir kehren zurück zu Bonhoeffers Zelle. Mai 1944. Die Glocken läuten. Er hört sie durch die vergitterten Fenster.

Was er schreibt, ist im Kern der einfachste Pfingsttext, der jemals verfasst wurde. Er sagt drei Dinge:

- **Pfingsten ist Fest der Gemeinschaft** – sogar dann, wenn die äußeren Umstände uns trennen.
- **Die Sprachverwirrung soll überwunden werden** – durch „die Sprache Gottes, die jeder Mensch versteht".
- **Die Kirche soll der Ort sein, an dem das geschieht** – kein anderer Ort, keine Institution, keine politische Bewegung.

Das ist auf der einen Seite anspruchsvoll – Bonhoeffer wirft der Kirche damit einen Maßstab vor, an dem sie sich messen lassen muss. Auf der anderen Seite ist es ein **Geschenk**: Pfingsten verspricht etwas, was wir uns alle wünschen – verstanden zu werden, ohne unsere Eigenart aufzugeben. Bonhoeffer hätte sich vermutlich in einer modernen Worship-Hall (Hillsong, Outbreakband) genauso verwundert gefühlt wie in einer barocken Klosterkirche oder einer äthiopisch-orthodoxen Liturgie. Aber er hätte in allen drei dieselbe „Sprache" wiedererkannt. Genau das ist die Pointe.

9.1 Eine Einladung

Die Bibel endet nicht mit einer Lehre, einer Drohung oder einem Dogma. Sie endet mit einer **Einladung** – ausgesprochen vom Heiligen Geist und der Gemeinde gemeinsam:[69]

> *„Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! Wer hört, der rufe: Komm! Wer durstig ist, der komme. Wer will, empfange umsonst das Wasser des Lebens."*
>
> *— Offenbarung 22,17*

Der Geist lädt ein, nicht der Mensch. Christliche Mission ist nicht Werbung für eine Religion. Sie ist *Echo* eines Rufs, der schon vorher ausgegangen ist.

Die Einladung gilt allen. Keine Eintrittskarte, kein Vorbedingungskatalog. Die einzige Voraussetzung ist *Durst* – das menschliche Bewusstsein, dass etwas fehlt.

Sie ist kostenlos. „Umsonst." Du musst nicht heilig werden, bevor du kommst. Du musst nicht gebildet sein, bevor du verstehst. Du musst nicht schon glauben, bevor du fragen darfst.

> *„Wer hört, der rufe: Komm! Wer durstig ist, der komme."*

Wenn du bis hierher gelesen hast, hast du gehört. Du musst jetzt nicht aufstehen, in eine Kirche gehen, dich anmelden. Du musst nur wissen: **Die Einladung ist offen**. Sie war es vor 2000 Jahren in Jerusalem. Sie war es vor 80 Jahren in einer Berliner Gefängniszelle. Sie ist es heute – an dem Tag, an dem du das hier liest.

Bonhoeffers Schlusssatz, am Pfingstsonntag 1944, lautete: „das sind doch alles sehr große und wichtige Gedanken." Er hat recht. Es sind sehr große und wichtige Gedanken. Vielleicht die wichtigsten, die ein Mensch denken kann.

Und nun bist du dran.

* * *

Veni, Sancte Spiritus,

Et emitte caelitus

Lucis tuae radium.

Komm, o Geist der Heiligkeit!

Aus des Himmels Herrlichkeit

Sende deines Lichtes Strahl.

10 Quellen und weiterführende Lektüre

10.1 Primärquellen

- Die Bibel (Einheitsübersetzung 2016, Lutherbibel 2017). Hebräische Bibel (BHS), griechisches Neues Testament (NA28).
- Dietrich Bonhoeffer: *Widerstand und Ergebung* (DBW Band 8), Gütersloh 1998.
- Martin Luther: *Kleiner Katechismus* (1529); *Großer Katechismus* (1529).

[69] Pfingstmontag als gesetzlicher Feiertag: Deutschland, Österreich, Schweiz (kantonal), Frankreich (mit Sonderstatus), Belgien, Niederlande, Luxemburg, Dänemark, Norwegen, Island, Liechtenstein, Ungarn. Nicht-Feiertag (nur Pfingstsonntag): Finnland, Estland, Polen, Slowenien. Kein gesetzlicher Feiertag überhaupt: Spanien, Portugal, Italien (bis auf einige Regionen), Großbritannien, Irland, USA, Kanada. Quelle: cne.news; calendrier-jours-feries.com.

- Heidelberger Katechismus 1563.
- Barmer Theologische Erklärung, 31. Mai 1934.

Weitere verwendete Quellen (integriert in diese Ausgabe)

Stefanie Böhmann, „Pfingsten – dem Heiligen Geist auf der Spur", in: *family – Das christliche Familienmagazin* 3/2011, S. 79–80. (Artikel aus dem SCM family-Jahrgang mit Praxismaterial für Familien.)

Cornelius Kuttler, „Pfingsten – Da geht was!", in: *Der Steigbügel* 2/2012 (Nr. 344), S. 4–11. Bibelarbeit für Jugendliche, Pfarrer Oberiflingen/Freudenstadt.

Eckhard Kraska, „Pfingsten – das vergessene Datum", Gemeindevortrag, 31. Mai 2009 (unveröffentlichtes Manuskript). Vortrag über den Heiligen Geist als „den großen Unbekannten" mit Bezug auf die Bedeutung des H.G. für den Gemeindebau.

Wolfgang Longhardt, *Pfingsten entdecken*, Christophorus Verlag. Zitiert nach Böhmann 2011.

10.2 Geistvergessenheit: Wissenschaftliche Diskussion

- Christian Henning: *Die evangelische Lehre vom Heiligen Geist und seiner Person. Studien zur Architektur protestantischer Pneumatologie im 20. Jahrhundert*, Gütersloher Verlagshaus 2000.
- Christian Danz / Michael Murrmann-Kahl (Hrsg.): *Zwischen Geistvergessenheit und Geistversessenheit. Perspektiven der Pneumatologie im 21. Jahrhundert*, Mohr Siebeck, Tübingen 2014.
- Jörg Lauster: *Der Heilige Geist. Eine Biographie*, C. H. Beck, München 2021.
- Folkart Wittekind: „Theologiegeschichtliche Überlegungen zur Pneumatologie", in: Danz/Murrmann-Kahl 2014, S. 13–67.
- Raymund Schwager SJ: *Theologie des Heiligen Geistes*, Vorlesungsmanuskript Universität Innsbruck.
- EZW Berlin: Lexikon-Eintrag „Heiliger Geist (im protestantischen Christentum)", ezw-berlin.de.

10.3 Religionspädagogik und Schule

- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München: *LehrplanPLUS Grundschule*, Fachlehrpläne Katholische und Evangelische Religionslehre, lehrplanplus.bayern.de.
- Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule NRW, Katholische Religionslehre, schulentwicklung.nrw.de.
- Friedrich Schweitzer / Wolfgang Ilg / Henrik Simojoki (Hrsg.): *Konfirmandenarbeit im Wandel*, Gütersloher Verlagshaus 2015.
- EKD-Orientierungshilfe: *Glauben entdecken. Konfirmandenarbeit und Konfirmation im Wandel*, EKD-Text 60, 1998.
- Wolfgang Huber: Vortrag „Glauben entdecken und leben in der Konfirmandenzeit", EKD-Konsultation Berlin, 2.3.2009, ekd.de/090302_huber_berlin.htm.
- Achim Plagentz: „Spiritbound – Eine (digitale) Stationenarbeit zum Thema ‚Heiliger Geist' in der Konfi-Arbeit", *rpi-konfi* 6/2020, rpi-ekkw-ekhn.de.

10.4 Christliche Medien

- ERF Medien e.V., Berliner Ring 62, 35576 Wetzlar; erf.de.
- Wikipedia: „ERF Medien (Deutschland)"; „Bibel TV". Stand 2024.
- Bibel TV Stiftung gGmbH, Wandalenweg 26, 20097 Hamburg; bibeltv.de.
- Jesus.de: „Christliches Fernsehen: Bibel TV strahlt ab Juli regelmäßig Sendungen von ERF Medien aus", 23.6.2014.

10.5 Worship-Bewegung

- Bryan & Katie Torwalt: „Holy Spirit" auf *Here on Earth*, Jesus Culture Music 2011. Offizielle Website bryanandkatietorwalt.com.
- Hillsong Worship: Worship Together (Capitol CMG), worshiptogether.com/worship-leaders/hillsong-worship.
- Mike Cosper / Stefani McDade: „How Bethel and Hillsong Took Over Our Worship Sets", *Christianity Today*, April 2023.
- Outbreakband: outbreakband.de; Wikipedia, „Outbreakband".
- Pala Friesen im Interview: „Von der Outbreakband alleine kann man nicht leben", *pro – Christliches Medienmagazin*, 27.9.2024.

10.6 Wissenschaftliche Pneumatologie

- Yves Congar: *Je crois en l'Esprit Saint* (3 Bände, Paris 1979–1980).
- Jürgen Moltmann: *Der Geist des Lebens. Eine ganzheitliche Pneumatologie*, Gütersloh 1991.
- Michael Welker: *Gottes Geist. Theologie des Heiligen Geistes*, Neukirchen-Vluyn 1992.
- Wolfhart Pannenberg: *Systematische Theologie* Band III, Göttingen 1993.
- Cecil M. Robeck Jr.: *The Azusa Street Mission and Revival*, Nashville 2006.
- Todd M. Johnson / Gina A. Zurlo: *World Christian Encyclopedia*, 3. Aufl., Edinburgh 2020.

10.7 Statistik / Säkulare Realität

- Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (FUR): *Reiseanalyse 2025*, Kiel 2025.
- Statistisches Bundesamt: Passantenfrequenz-Daten (Experimentelle Statistik 2022).

10.8 Pfingstmusik — Hörempfehlungen

- Gregorianischer Choral: *Veni creator Spiritus* (z.B. Choralschola der Wiener Hofburgkapelle).
- Gregorianischer Choral: *Veni Sancte Spiritus* (Goldene Sequenz).
- J. S. Bach: Choralvorspiele BWV 631, 651, 652, 667 (Helmut Walcha, Ton Koopman, Marie-Claire Alain).
- Heinrich Schütz: *Geistliches Konzert* SWV 417.
- Maurice Duruflé: *Prélude, Adagio et Choral varié sur le Veni Creator* op. 4 (1930).
- Gustav Mahler: 8. Sinfonie Es-Dur, „Sinfonie der Tausend" (1906/07).
- Modern: Bryan & Katie Torwalt „Holy Spirit"; Hillsong Worship „What A Beautiful Name", „Cornerstone"; Outbreakband „Mittelpunkt", „Atmosphäre".

10.9 Pfingstkunst zum Anschauen

- Rabbula-Evangeliar (586), Biblioteca Medicea Laurenziana, Florenz.
- Giotto di Bondone: *Pfingsten* (um 1300), National Gallery London.
- Tizian: *Discesa dello Spirito Santo* (um 1545), Santa Maria della Salute, Venedig.
- El Greco: *Pentecostés* (um 1600), Museo del Prado, Madrid.
- Peter Paul Rubens: *Herabkunft des Heiligen Geistes* (1619/20), Antwerpen.

TCG-Ohof · Pfingsten 24./25. Mai 2026

„Der Geist und die Braut aber sagen: Komm!"